Nummer 9/24

Schulblatt

alv Aargau

Wichtiges Thema, keine Aufgabe für die Schule

LSO Solothurn

Fokus: Warum in der Logopädie so viel gespielt wird

Aargau und Solothurn

Tag der Pausenmilch

Der Milchschnauz – steht allen und überall.

Auch Lehrpersonen und Schüler*innen, landein und stadtaus.

Am **31. Oktober 2024** ist der Tag der Pausenmilch.
Jetzt Klasse anmelden: www.swissmilk.ch/pausenmilchbestellung

swissmilk

Falls ich unterschreibe, muss ich an der Urne auch «Ja» stimmen?
Würden Sie mir den Text vorlesen?
Doof! Bei einer Umfrage hätte ich voll mitgemacht.
Kommt man so auf die Warteliste für einen Studienplatz?
Tja, schauen wir erst was im neuen Schuljahr abgeht.
?
Wie finden Sie als Lehrerin überhaupt Zeit für so eine Aktion?!
Bildungs-Qualität sichern-
Jetzt!
Ja zur Bildungsqualität
Frida Bünzli

Magazin

in diesem Heft

Magazin

03 **Cartoon** von Frida Bünzli

07 **Standpunkt**
Cécile Frieden Gassner

20 Porträt: Pascal Beljean

23 Seitenblick: Schule nach Noten

41 Geschichten aus der Steinzeit

43 «Die Stadthauskinder» laden Kinder und Schulklassen nach Aarau ein

44 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

08 Wichtiges Thema, keine Aufgabe für die Schule

09 Termine

10 Verein «Schule trifft Wirtschaft» gegründet

11 Fokus: Die deutsche Grammatik: Struktur und Kunstwerk

13 Workshops der VVK zur persönlichen Vorsorge

46 Offene Stellen Aargau

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

14 Unterstützung der Aargauer Volksschule

16 «Job Shadowing hat viele Vorteile»

18 Wertvolle Unterstützung bei der Berufswahl

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

24 Fokus: Warum in der Logopädie so viel gespielt wird

25 Politspiegel: Abschaffung des GAV?

27 Pensionierte Lehrerinnen und Lehrer zu Gast in Derendingen

28 Da sind wir dran

28 Termine

29 Fahrt ins Grüne

30 «Es geht nicht darum, die eigene Lieblingslösung zu verwirklichen»

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

33 Vielfalt im Unterricht – ein Praxiseinblick

47 Offene Stellen Solothurn

Standpunkt von Cécile Frieden Gassner über die schwierige Umsetzung von inklusiver Bildung
Seite 7

Titelbild: Die Kindergarten- und DaZ-Lehrerin Jrène Bertenghi-Marti (hinten) sowie die Kindergärtnerin Eveline Frei unterrichten in Grenchen und halten auch in ihrem Berufsalltag eine bunte Kinderschar zusammen. Foto: Marius Haffner

Ausgabe vom 7. Juni 2024

Pädagogische Hochschule PH FHNW

34 Zukunftswerkstatt KI

34 Mitmachen bei smart@digital 2024

35 Wahrgenommene Fürsorge verbessert den Lernerfolg

35 Wirksame Schulführung und Talentmanagement

36 Netzwerk Musikunterricht – Jahrestagung 2024

36 CAS Autismus-Spektrum-Störung im Frühbereich – Fokus Familie und Förderung

37 PH-Magazin «das HEFT» ist erschienen

37 Freie Plätze in der Weiterbildung

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

39 Wissen, was ist – und was wirkt

alv Aargau
Wichtiges Thema, keine Aufgabe für die Schule
Seite 8

LSO Solothurn
Fokus: Warum in der Logopädie so viel gespielt wird
Seite 24

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 142. Jahrgang
Auflage: 8772 Exemplare (WEMF-Basis 2023)
Erscheinungsweise: 18 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: schulblatt.ch

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, lso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Sylvia Sollberger, Geschäftsführerin
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, lso@lso.ch

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@lso.ch

Offizielles Informationsorgan
Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner
Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate
Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate
Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise
Schweiz 1 Jahr: Fr. 68.–, 1/2 Jahr: Fr. 50.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung
sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck
Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C012018
www.fsc.org

gedruckt in der schweiz

2003-2023 20 Jahre Therapiezentrum Rechenschwäche in Basel

Warum?

- **Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?**
- **Warum weiss ich so wenig über Rechenschwäche?**
- **Warum könnte mich eine wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte und berufsbegleitende Ausbildung interessieren?**

www.rechenschwaeche.ch

Infomorgen 21.09.2024 **Ausbildung 2025**

LEHRSTELLE GESUCHT?
BEWIRB DICH JETZT!

- Automatiker/in EFZ
- Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
- Elektroniker/in EFZ
- Konstrukteur/in EFZ
- Logistiker/in EFZ
- Polymechaniker/in EFZ

19 verschiedene Lehrberufe
Jetzt online auf libs.ch bewerben!

libs.ch

libs
Industrielle Berufslehren Schweiz

Debatten um die inklusive Bildung

Die Schweiz hat die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert, die inklusive Bildung fordert. Doch deren Umsetzung ist schwierig angesichts des Fachkräftemangels. Es braucht Veränderungen, um alle individuell fördern zu können.

Nach der Prüfung des ersten Staatenberichts der Schweiz im März 2022 durch den UN-Behindertenrechtsausschuss wurden der Schweiz Empfehlungen für die Umsetzung des UNO-Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderung gemacht, welche der Bund bis im Jahr 2028 umgesetzt haben muss. Seither laufen schweizweit Debatten um die inklusive Bildung und die Rolle der Sonderpädagogik.

Auch im Kanton Aargau stehen Lehrpersonen vor enormen Herausforderungen im Schulalltag. Neben globalen Krisen wie Covid19 oder dem Krieg in der Ukraine belasten auch die zunehmend herausfordernden Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen und deren Bedürfnisse die Lehrpersonen. Der Fachkräftemangel trägt zusätzlich zu einer Verschärfung bei, da es an ausgebildetem Personal fehlt, um komplexe Situationen zu bewältigen und eine adäquate Förderung zu gewährleisten.

Die Umsetzung der integrativen Schule stösst immer wieder auf Schwierigkeiten. Ursprünglich ging man davon aus, dass genügend ausgebildetes heilpädagogisches Fachpersonal vorhanden ist. Doch die Realität sah und sieht anders aus: Zu keinem Zeitpunkt gab es ausreichend ausgebildete Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Dies führte dazu, dass in den Schulen ohne qualifizierte Fachkräfte die wirksame Unterstützung durch die Schulische Heilpädagogik nicht erkannt wurde. Die inklusive Schule konnte somit nicht optimal gefördert werden.

Angesichts des Lehrpersonenmangels und der steigenden Anforderungen an die Schule müssen wir dringend nach Lösungen suchen. Eine Rückkehr zu Kleinklassen oder der Ausbau von Sonderschulplätzen sind jedoch keine nachhaltigen Lösungen. Die Schweiz hat die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert, die inklusive Bildung fordert. Veränderungen sind notwendig, damit alle Kinder und Jugendlichen individuell gefördert werden können. Es ist an der Zeit, die Rolle der Sonderpädagogik neu zu denken und innovative Ansätze zu finden, damit inklusive Bildung ermöglicht und umgesetzt werden kann.

> Eine Rückkehr zu Kleinklassen oder der Ausbau von Sonderschulplätzen sind keine nachhaltige Lösung.

Gemeinsam mit der alv-Kommission «Sonderpädagogik» habe ich mich in den vergangenen eineinhalb Jahren mit dem Thema auseinandergesetzt und nach möglichen Lösungen gesucht. An einem Hearing im vergangenen Herbst mit Vertretern aus der Politik, dem BKS, der PH FHNW und Lehrpersonen aus unterschiedlichsten Stufen und Schultypen wurden unsere Vorschläge vorgestellt, diskutiert und mit weiteren Ideen ergänzt. Draus entstand das «Positionspapier Sonderpädagogik», das auf der alv-Website gelesen werden kann.*

Das Positionspapier liefert einen wichtigen Beitrag zur Diskussion über inklusive Bildung und die Herausforderungen der Sonderpädagogik. Es beinhaltet unseren Umsetzungsvorschlag für die Verbesserung der integrativen Schule; dieser findet notabene auch Eingang in die alv-Initiative zur Sicherung der Bildungsqualität und damit in den politischen Prozess. Im LCH werden unsere Ideen ebenfalls diskutiert werden. Das Positionspapier erinnert uns daran, dass wir gemeinsam nach Lösungen suchen müssen und gleichzeitig mutig sein dürfen, um eine gerechte und chancengleiche Bildung für alle zu gewährleisten.

***alv-ag.ch → Standpunkte → Positionspapiere → Positionspapier Sonderpädagogik**

CÉCILE FRIEDEN GASSNER
Mitglied der Geschäftsleitung alv

Wichtiges Thema, keine Aufgabe für die Schule

Die letzte Geschäftsleitungssitzung befasste sich unter anderem mit einem Postulat, das die Einführung einer regelmässigen Selbstverteidigungs-Lerneinheit der Aargauer Volksschule fordert.

Illustration: iStock

Selbstverteidigung: Braucht es regelmässige Lerneinheiten an der Schule?

Im Postulat von Annetta Schuppisser, GLP, Karin Koch Wicki, Mitte, und Mia Jenni, SP, fordern diese den Regierungsrat auf, zu prüfen, wie eine regelmässige, sich wiederholende, effektive Selbstverteidigungs-Lerneinheit in den Unterricht auf Sekundarstufe an Aargauer Volksschulen eingebettet werden kann, welche an allen Aargauer Schulen als Teil des regulären Unterrichts vermittelt würde, «sodass den Schülerinnen und Schülern auch die notwendigen Kenntnisse zur frühzeitigen Erkennung von Grenzüberschreitungen zur Verfügung stehen, damit sich diese verbal und körperlich zur Wehr setzen können». Die Postulantinnen begründen ihre Forderung mit dem Schutz vor Übergriffen, für die das Erkennen der Grenzüberschreitungen wichtig sei.

Mittels Selbstverteidigungskursen könne geschult werden, wie man sich befreien und zur Wehr setzen kann. Die Zahl der Vergewaltigungen sei seit Jahren steigend, schreiben die Grossrätinnen mit Verweis auf statistische Daten. Und auch die Dunkelziffer sexueller Übergriffe sei enorm hoch. Präventive Massnahmen seien deshalb dringend gefragt. Besonders der Fachbereich Bewegung und Sport könne sich für die Vermittlung von Kenntnissen in der Selbstverteidigung eignen, schreiben die Postulantinnen weiter.

Die Geschäftsleitung des alv ist auch der Ansicht, dass es wichtig ist, Kinder und Jugendliche vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Der Sexualkundeunterricht leistet dafür einen wichtigen Beitrag. Aber es kann nicht Aufgabe der Volksschule sein, Selbstverteidigungskurse in den Lehrplan 21 zu integrieren. Nicht jedes gesellschaftlich relevante Thema muss im Bildungsauftrag der Schule verankert werden. Es gibt genügend Möglichkeiten, Selbstverteidigungskurse in der Freizeit anzubieten oder zu besuchen. Dies muss aber freiwillig bleiben. Die Antwort der Regierung zum Postulat steht noch aus.

Volksinitiative Bildungsqualität – jetzt unterstützen

Baden, Aarau, Lenzburg, Bremgarten, Wohlen, Rheinfelden, Brugg, Zofingen, Muri – die Liste der Aargauer Städte, in denen die alv-Geschäftsleitungsmitglieder, mit tatkräftiger Unterstützung einzelner

Plakat: Feinheit

Bildungspolitikerinnen und -politiker und engagierten alv-Mitglieder, Unterschriften sammeln für die Initiative «Bildungsqualität sichern – JETZT!», lässt sich sehen. Die Unterschriftensammlungen laufen gut, vielen Angesprochenen ist eine gute Bildungsqualität im Kanton wichtig und oder sie sind bereit, sich auf Gespräche dazu einzulassen. Ein grosser Teil an Unterschriften konnte der alv bereits beglaubigen lassen. Der alv freut sich aber, wenn alv-Mitglieder ihre Unterstützung bekräftigen, indem sie auf der Kampagnenwebsite ein Testimonial abgeben oder dem Unterstützungskomitee beitreten.
Dies wäre der Link dazu:

ag.bildungsqualitaet-sichern.ch/de

neue alv-Handreichung Schwangerschaft/Stillen

Immer wieder kommt es bei Lehrpersonen zu Fragen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Elternurlaub und Stillen beziehungsweise Milch abpumpen. Aus diesem Grund hat der alv-Verbandsrat eine Handreichung mit den wichtigsten Eckpunkten erstellt. Diese ist nun im internen Mitglieder-Bereich auf der alv-Website zugänglich. Zum Thema Mutterschafts-/Vaterschaftsurlaub gibt es ausserdem eine Handreichung des Departements BKS und eine Handreichung zum Thema «Stillen während der Unterrichtzeit» des LCH.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte

Termine

Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit BPISSAG
3. September, 16 Uhr
Mitgliederversammlung, FHNW, Brugg

Fraktion Berufsfachschule
16. September, 17.30 Uhr
Mitgliederversammlung in Brugg

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV
17. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung, Kantonsschule Wettingen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV
18. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung, Kinderheim Brugg

Kantonalkonferenz
20. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv
30. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung, FHNW Campus, Brugg-Windisch

Fraktion WAH
6. November, 15 Uhr / 17.30 Uhr
Mitgliederversammlung, Coop Verteilzentrum, Schafisheim

Fraktion Bewegung und Sport
15. November
Mitgliederversammlung

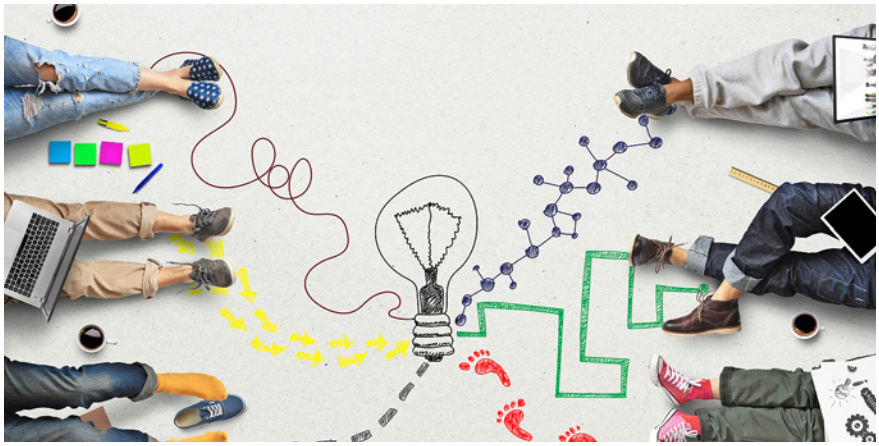
Verein Aargauische Logopädinnen und Logopäden VAL
20. November
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Fraktion Heilpädagogik
19. März 2025, 17 Uhr
Jahrestreffen

Verein «Schule trifft Wirtschaft» gegründet

Gewerbe und Schule wollen während der Berufswahl intensiver zusammenarbeiten, vier Akteure, darunter der alv, gründeten deshalb Mitte Mai den Verein «Schule trifft Wirtschaft».

Foto: iStock



Mehr Vernetzung, zugunsten eines gelungenen Berufseinstiegs der Jugendlichen.

Der neue Verein, gemeinsam gegründet vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV), dem ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf, alv und Departement Bildung, Kultur und Sport BKS des Kantons Aargau, hat sich zum Ziel gesetzt, eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und dem lokalen Gewerbe zu fördern und das Potenzial der lokalen Wirtschaft für Jugendliche und Gewerbetreibende transparenter aufzuzeigen. Die Sensibilisierung für die berufliche Orientierung und die Förderung der Vernetzung sollen dazu dienen, die Sichtbarkeit der Berufsbildung in ihrer ganzen Vielfalt während der Berufswahl zu stärken. Eine gelungene Berufswahl trägt dazu bei, dass auch in Zukunft gut ausgebildete Fachkräfte in den Arbeitsmarkt eintreten. Der Verein will zur Sicherung und Stärkung des kantonalen Lehrstellenangebots beitragen und unterstützt die Standortattraktivität für die Aargauer Unternehmen.

Gemeinsame Plattform zur Vernetzung und Information

Die Aktivitäten von «Schule trifft Wirtschaft» verfolgen unter anderem folgende übergeordneten Ziele:

- Verstärkte Vernetzung von Schule und Wirtschaft
- Förderung der gemeinsamen Veranstaltungen unter dem Titel «Schule trifft Wirtschaft»
- Verknüpfung von Kompetenzen in der «Beruflichen Orientierung» gemäss Aargauer Lehrplan mit der Praxis.
- Stärkung der Sichtbarkeit des lokalen/regionalen Berufsbildungsangebots für Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen und weitere Ansprechpersonen
- Aufbau einer zentralen Informationsplattform für das Angebot von «Schule trifft Wirtschaft» im Kanton Aargau

Engagement für den gelungenen Start in die Berufswelt

Im Zentrum der Aktivitäten und Angebote des Vereins «Schule trifft Wirtschaft» stehen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe im Kanton Aargau. Sie profitieren davon, dass ihre Schulen sich lokal und regional vernetzen. Dies kann sich unter anderem in der Durchführung von Berufswahlveranstaltungen in Kooperation mit dem örtlichen Gewerbeverein und ansässigen Unternehmen zeigen. In der Vergangenheit konnten in diversen Regionen schon bisher erfolgreich «Schule trifft Wirtschaft»-Veranstaltungen wie Berufserkundungstage oder Tischmessen etabliert werden. Die Erfahrungen zeigten deutlich, dass vonseiten der Schulen wie auch aus dem Gewerbe ein Bedürfnis für eine engere Zusammenarbeit besteht. Der Verein setzt sich deshalb zum Ziel, weitere Regionen für die Anliegen von «Schule trifft Wirtschaft» zu gewinnen. Lokale Einblicke in die Berufswelt zu ermöglichen, ist für die «Berufliche Orientierung» an der Volksschule ein grosser Gewinn. Der Einsatz aller Akteure am Übergang von der Schule in die nachobligatorische Bildung trägt massgeblich zum gelungenen Start der Schülerinnen und Schüler auf ihrem beruflichen Weg bei.

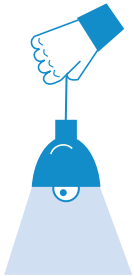
Statement von Kathrin Scholl

«Seit Beginn der Zusammenarbeit mit dem AGV vor rund zehn Jahren ist es dem alv wichtig, die Schulen und Lehrpersonen in der Zusammenarbeit mit dem Gewerbe und den Berufsverbänden zu unterstützen und zu entlasten. Die Umfrageergebnisse bei unseren Mitgliedern haben gezeigt, dass sich die Lehrpersonen mehr Unterstützung und Zeit für diese wichtige Aufgabe wünschen. Erfreulicherweise hat auch der Kanton erkannt, dass das Zusammenwirken der Schulen mit den lokalen Betrieben gestärkt werden muss. Dank der Vereinsgründung können wir nun zusammen mit weiteren Partnern der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft neuen Schub geben.»

Kathrin Scholl, Präsidentin alv

MEDIENMITTEILUNG (leicht gekürzt)
Departement BKS via Staatskanzlei Aargau

Die deutsche Grammatik: Struktur und Kunstwerk



Strukturen engen nicht nur ein, sie geben uns den Rahmen, den wir brauchen, um uns zu entfalten. Dies kann im Alltag beobachtet werden und ganz besonders beim Menschlichsten, das wir haben, der Sprache.

Wir alle kennen es, bestimmte Routinen, wie zum Beispiel den Geschirrspüler einräumen. Dabei halten wir uns an einen gewissen Ablauf und halten Vorgaben ein, damit auch alles Geschirr im Spüler Platz hat und kein Chaos entsteht. Der Vorgang läuft automatisiert ab. Doch welches Ziel steckt dahinter? Wir Menschen sind überzeugt, dass wir enorm leistungsfähig sind. Doch kann es sein, dass unser Gehirn auf Struktur und Abläufe angewiesen ist? Weil sonst unsere Leistungskapazität überschritten wird?

Foto: Laura Lüthi

Grammatik: Wir sind auf Strukturen in der Sprache angewiesen.

Als Logopädin stand ich jahrelang auf Kriegsfuss mit der grammatikalischen Therapie. Meiner Meinung nach soll Sprache lebendig, vielfältig und kreativ sein. Alles Zuschreibungen, die nicht auf die Grammatiktherapie zutreffen. Doch ich habe mich geirrt, wie schon so oft. Eine Weiterbildung in der Grammatiktherapie hat mir die Augen für das Kunstvolle in der Grammatik geöffnet. Auf den ersten Blick wirkt die deutsche Grammatik in der Tat sehr starr. Das Verb hat einen bestimmten Platz im Satz. Das Verb wird genau entsprechend der Person angepasst. Dativ ist Dativ und Akkusativ ist Akkusativ. Erst beim näheren Betrachten wird klar, dass wir auf diese Strukturen angewiesen sind. Struktur verschafft Klarheit. Unser Arbeitsgedächtnis ist schlichtweg nicht in der Lage, eine längere Äusserung abzuspeichern und wiederzugeben, wenn diese ohne Struktur erscheint. Dazu gleich ein Beispiel aus der Praxis. Es fällt mir leicht, den Satz «Gestern habe ich ein grosses Stück Pizza mit Salami und Ananas zum Znacht gegessen» abzuspeichern und erneut wiederzugeben. Ich kann diesen Satz ohne Probleme verstehen. Ganz anders sieht es bei einer Äusserung mit derselben Anzahl Wörter aus, jedoch ohne grammatikalische Beziehung zwischen den Wörtern. Hierzu kann man versuchen, folgendes Beispiel abzuspeichern und zu wiederholen: «Hund gefressen dick vor grosse drei die Tage im Spinne Garten der haben schwarz.» Bereits die ersten beiden Worte sind mir entfallen. Den Sinn hinter diesem Satz habe ich überhaupt nicht verstanden. Somit steht fest: Die Sprache ist auf einen gewissen Rahmen angewiesen. Die eingehaltenen Strukturen geben uns Sicherheit und Verständnis. Zeitgleich ermöglicht die Struktur aber auch Flexibilität: Innerhalb der Grenzen kann sich die Sprache frei bewegen und ausgeschmückt werden. Diese Erkenntnis versetzt mich ins Staunen. Zeitgleich lässt sie mich den Sinn hinter der Strukturierung in der Förderung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen nochmals in einer neuen Beziehung erfassen. Alles braucht Struktur, um sich zu entwickeln und flexibel sein zu können. Und dafür liebe ich meine Arbeit mit der Sprache und mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen.

LAURA LÜTHI
Logopädin, ehemaliges
VAL-Vorstandsmitglied

Sind Sie bereit für den Start nach den Sommerferien?
Nutzen Sie unsere Lehrplan21-Filter und durchsuchen Sie unser Sortiment gezielt nach Förderkompetenz, Fachbereich oder entwicklungsorientiertem Zugang. Pro Zugang nach Lehrplan21 präsentieren wir zehn konkrete Produktempfehlungen und vielseitige Anwendungsbeispiele.

LP21 - Tipps lesen

Erlebnisorientiert lernen

Entdeckungsreise Mensch
Erlebnisorientiertes Lernen bietet einzigartige Möglichkeiten, durch direkte Erfahrungen ein tiefes Verständnis zu entwickeln. Dazu möchten wir Sie inspirieren: zum Beispiel mit Körperumrisszeichnungen, Entdeckungsreisen durch die Lebensmittelpyramide oder einem Sinnespfad.

Inspiration holen

Klara Kleister's Bastelwelt
Entdecken Sie sommerliche Bastelrezepte oder Dekorationsideen. Für jede Jahreszeit und für viele Anlässe hält unsere Bastelexpertin Klara Kleister über 250 Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Videos und passendes Material für Ihren Unterricht bereit.

Termin vereinbaren

Sie planen eine Neueinrichtung?
Wir helfen bei Einrichtungen mit persönlicher Beratung, einem breiten Möbelsortiment sowie unserer Schreinerei für Anfertigungen nach Mass und der Neueinrichtungsliste mit Spiel- und Lernmitteln. Im Hinblick auf akustische Aspekte bieten wir eine Lärmmessung an oder stellen Möbel zum Testen zur Verfügung.

prospiel

Ihr kompetenter Schweizer Ansprechpartner für pädagogisch wertvolle Spiel- und Lernmittel sowie Möbel und Einrichtung im Zyklus 1.

Schinznach-Dorf prospiel.ch

Workshops der VVK zur persönlichen Vorsorge

In Zusammenarbeit mit der VVK AG bietet der alv im September drei verschiedene Workshops zur persönlichen lebensbegleitenden Vorsorge

Foto: Maddalena Pezzulla

Referent Robert Mazenauer (VVK) anlässlich eines Workshops für Lehrpersonen.

Frühzeitig vorsorgen – entspannt das Leben geniessen. Die Altersvorsorge (besser wäre die lebensbegleitende Vorsorge) ist das Top-Thema in der Schweiz. Vor allem deshalb, weil das Wissen über dieses Thema nicht sehr gross ist. Viele befürchten, aus Unkenntnis falsche Entscheidungen zu treffen. Die Workshops kann der alv aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen wärmstens empfehlen. Der Workshop vom 10. September wird gemeinsam mit der APK ausgerichtet. Die Teilnahme an den Workshops ist für alv-Mitglieder kostenlos und unverbindlich.

Individuelle Vorsorge für Frauen ab 40

Aarau, Donnerstag, 5. September, 18 bis ca. 20 Uhr

Kein Lebenslauf ähnelt dem anderen. Jede Person hat ihren persönlichen Lebensweg – im Beruf wie im Privatleben. Dies hat massive Auswirkungen auf das Thema der Altersvorsorge. Besonders Frauenbiografien sind vielfältig. Je nach Zivilstand, oder dessen Veränderung, Arbeitspensum oder beim Wiedereinstieg ins Erwerbsleben nach der Babypause: Die Auswirkungen auf die Vorsorgesituation sind sehr unterschiedlich, und eine gute und gezielte Planung ist daher mehr als ratsam – besonders, um allfällige Vorsorgelücken auszuschliessen oder zu schliessen, bevor es zu spät ist. Ausserdem werden die Auswirkungen der AHV-21-Revision beleuchtet. Der Workshop richtet sich an Frauen ab 40 Jahren in allen Lebensphasen und hilft ihnen, Klarheit zum Thema Vorsorge zu erlangen und Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Ihre Vorsorgesituation kennen – den Weg in die Pension vorbereiten (40 bis ca. 65 Jahre)

Aarau, Dienstag, 10. September, 18 bis ca. 21 Uhr (inkl. Apéro)

In diesem Workshop für Berufserfahrene mit dem Titel «Ihre Vorsorgesituation kennen – den Weg in die Pension vorbereiten» werden Sie die wichtigsten Instrumente für einen sicheren und finanziell optimierten Eintritt in die Pension kennenlernen: Haushaltsbudget, Optimierung Pensionskassensituation, eigene Risiken absichern, Absicherung beteiligter Personen, Optimierung Vorsorgeplanung über alle drei Säulen und Steueroptimierung. Weitere wichtige Themen wie: Rente oder Kapitalbezug, Nachzahlen in die Pensionskasse, Möglichkeit einer Frühpensionierung werden ebenfalls behandelt. Sie lernen die wirklich wichtigen Themen und die Herangehensweise kennen.

Ihre persönliche Vorsorge sicher starten (20 bis ca. 40 Jahre)

Baden, Donnerstag, 12. September, 18 bis ca. 20 Uhr

Dieser Workshop führt früh und schrittweise in die komplexe Welt der Vorsorge ein und thematisiert folgende Inhalte: Grundlagen des Vorsorgesystems, wie lese ich meinen Lohn- und Pensionskassenausweis, was bieten mir diese im Notfall, wie finanziere ich mein Eigenheim, wie sichere ich mich und meine Familie ab, wie schliesse ich Vorsorgelücken, wie spare ich Steuern, wie spare ich erfolgreich? Sie erfahren alles, was für Ihre lebensbegleitende Vorsorge und die richtige Weichenstellung entscheidend ist. Eine hervorragende Gelegenheit, sich klug zu machen, Fragen zu stellen und gegebenenfalls genau auf den persönlichen Bedarf abgestimmte Massnahmen ins Auge zu fassen.

Nutzen Sie eine der drei Gelegenheiten, um anschliessend die wichtigsten Instrumente zu kennen und auch direkt anwenden zu können – für einen sorgenfreien Blick Richtung Zukunft.

Anmeldung bitte bis spätestens 30. August via: vvk.ch/seminare-und-workshops/vorsorge-workshops-lch/

DANIEL HOTZ
Geschäftsführer alv

Unterstützung der Aargauer Volksschule

Die Abteilung Volksschule erarbeitete in sechs thematischen Handlungsfeldern Massnahmen, um die Schulen im Umgang mit den aktuellen Herausforderungen zu unterstützen. Patrick Isler-Wirth, Leiter der Abteilung Volksschule beim BKS, bettet diese ein.

Gabriel Ganarin: Patrick Isler-Wirth, immer wieder hört man in den Medien, dass Lehrpersonen in ihrem Schulalltag gefordert sind. Sie stehen regelmässig mit dem Schulpersonal in Kontakt. Wie geht es ihnen wirklich?

Patrick Isler-Wirth: Wir haben gerade erst eine Umfrage beim Lehrpersonal durchgeführt. Die vor Kurzem veröffentlichten Ergebnisse zeigen, dass das Aargauer Schulpersonal grundsätzlich zwar Freude an der Arbeit hat, aber einer erhöhten Belastung ausgesetzt ist. Dieses Bild zeigt sich beinahe bei allen Mitarbeitenden – von den Lehrerinnen und Lehrern über die Förderlehrpersonen bis hin zu den Schulleiterinnen und Schulleitern. Einzig die Assistenzpersonen fühlen sich kaum überlastet.

Wie kommt es denn zu dieser erhöhten Belastung?

Die Gründe sind vielfältig und komplex. Ich möchte zwei hervorheben: Einerseits ist die Anzahl Schülerinnen und Schüler der Volksschule Aargau in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, während die Lehrpersonen aus den geburtenstarken Jahrgängen – die Babyboomer – nach und nach das Rentenalter erlangen. Dabei verlassen mehr Lehrpersonen die Aargauer Volksschule als an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz und anderen Hochschulen ausgebildet werden. Dies führt zu einer Diskrepanz zwischen dem wachsenden Bedarf an Arbeitskräften und den zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen.

Wenn der Wind dreht – die Zukunft ist erneuerbar

Neue Ausstellung in der Umwelt Arena mit Unterrichtsdossier für Lehrpersonen

Integrieren Sie das Thema der Dekarbonisierung des Schweizer Energiesystems in Ihren Unterricht und besuchen Sie dazu die interaktive Dauerausstellung von EnergieSchweiz in der Umwelt Arena.

Informationen zur Ausstellung und Dossier für Schulen:

stiftung umwelt arena schweiz

energieschweiz

Zudem müssen jene, die über die notwendige Qualifikation verfügen, diejenigen begleiten, welche die Qualifikation nicht mitbringen. Auch das kann zu einer Mehrbelastung führen. Andererseits ist die Belastung unter anderem auch damit zu begründen, dass die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Vorkenntnissen sowie verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen in die Schule eintreten. Dies führt zu einer grösser werdenden Integrationsleistung der Volksschule. In Kombination mit dem beachtlichen Mangel an heilpädagogischen Fachpersonen führt das zu einem Kompensationseffekt. Die Aufgaben der fehlenden Heilpädagoginnen und Heilpädagogen müssen nämlich nun durch Lehrpersonen und Schulleitungen kompensiert werden.

Die Abteilung Volksschule hat sechs Handlungsfelder mit zugehörigen Massnahmen erarbeitet, um das Schulpersonal zu unterstützen. Was hat es mit diesen auf sich?

Die Handlungsfelder sind in Kooperation mit zahlreichen Anspruchsgruppen wie den schulischen Verbänden, Hochschulen und den Aargauer Schulleitungen entstanden. Diese haben zum Ziel, das Schulpersonal und die lokalen Schulbehörden zu unterstützen und den Auswirkungen des Fachkräftemangels, der gesellschaftlichen Veränderungen, der noch nicht flächendeckend erfolgreich umgesetzten neuen Reformen (Ressourcierung, Aargauer Lehrplan, Führungsstrukturen) und damit der aktuellen Belastungssituation in den kommenden Jahren aktiv zu begegnen. Das Ziel der Handlungsfelder ist es, dass sich die Schulen längerfristig gestärkt ihrem zentralen Bildungsauftrag und dadurch der Unterrichts- und Schulentwicklung annehmen können. Letztendlich geht es darum, dass die Lehrpersonen wieder vermehrt das tun können, für was sie diesen wunderbaren Beruf gewählt haben, nämlich die Bildung von jungen Menschen zu ermöglichen.

Welche konkreten Massnahmen werden im Rahmen der Handlungsfelder umgesetzt?

Als konkrete Massnahme sollen beispielsweise zwei neue Berufsfunktionen geschaffen werden: Assistenzpersonen mit erweiterten Kompetenzen und Lehrpersonen mit spezifischem heil- und förderpädagogischem Fachwissen – beide Bezeichnungen sind vorläufige Arbeitstitel. Die neuen Funktionen sollen zusätzliches Fachwissen ins System bringen. Zudem ermöglicht dies, die Assistenzpersonen wirksamer einsetzen zu können. Es braucht aber grundsätzlich eine Stärkung sämtlicher Funktionen in der Volksschule. Mit einem auf den kantonalen Bedarf ausgerichteten Aus- und Weiterbildungsangebot sollen attraktive Möglichkeiten zur Qualifikation geboten werden.

Wann werden die ersten Massnahmen umgesetzt?

Erste Massnahmen wurden bereits ausgearbeitet und stehen kurz vor der Umsetzung, bei anderen stehen wir am Anfang der Erarbeitung. Zurzeit arbeiten wir intensiv an verschiedenen Pilotprojekten, wie beispielsweise auf den Aargau zugeschnittene Schulentwicklungsprogramme oder an neuen Möglichkeiten für Gemeinderatsmitglieder, an kantonalen Schulungen zu ausgewählten Themen teilzunehmen. Erprobte und positiv evaluierte Massnahmen wollen wir schliesslich mit Bedacht, zu wohl abgestimmten Zeitpunkten und unter Berücksichtigung der individuellen schulspezifischen Begebenheiten umsetzen. Weiter läuft parallel bereits die Optimierung des Schulportals, welches auch diesen Sommer in einem neuen Erscheinungsbild inklusive verbesserter Suchfunktion den Schulen zur Verfügung stehen soll.

Gewisse Massnahmen können wir aber erst in den laufenden Monaten in Angriff nehmen. So sollen beispielsweise auch der Umfang und die Verteilung der Schulleitungsressourcen ab 2025 erneut politisch zur Diskussion gestellt werden.

Sie haben die Handlungsfelder im Frühling den Schulleiterinnen und Schulleitern vorgestellt. Welche Rückmeldungen haben Sie erhalten?

Die Rückmeldungen waren grossmehrheitlich positiv. Dass der Kanton Aargau die Problematiken im Schulfeld sieht und die Herausforderungen anpackt, wurde besonders oft erwähnt. Zu bedenken gab es, dass die Anzahl der Massnahmen hoch und der Zeithorizont ambitioniert sei. Die anstehenden Herausforderungen können wir nur gemeinsam meistern, daher war es für uns selbstverständlich, die Schulleitenden in den Prozess miteinzubeziehen. Wir konnten so zahlreiche wertvolle Inputs von den Schulleitungen zu den Handlungsfeldern aufnehmen.

Foto: zVg

Patrick Isler-Wirth, Leiter Abteilung Volksschule

Werden die aktuellen Probleme mit der Umsetzung der Massnahmen gemäss Handlungsfelder gelöst?

Die Handlungsfelder beinhalten wichtige Unterstützungsmassnahmen, um dem Schulpersonal bei der Erfüllung ihres anspruchsvollen Berufsauftrags das nötige Wissen und die notwendigen Instrumente zur Verfügung zu stellen. Dabei soll primär die Institutionalisierung der angestossenen Reformen, wie die des Lehrplan 21, die Ressourcierung oder die Führungsstrukturen im Fokus stehen. Die Volksschule und somit das Schulpersonal haben seit jeher eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe, dies wird sich auch künftig nicht ändern. Die Gesellschaft und die Schule entwickeln sich kontinuierlich weiter und werden dauernd mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Die Massnahmen, die im Rahmen der Handlungsfelder umgesetzt werden, sind kein Allheilmittel. Vielmehr braucht es ein Miteinander von Verwaltung, Berufsverbänden, Politik, Hochschule und weiteren an der Schule Beteiligten. Nur mit vereinten Kräften und im Miteinander können wir der erhöhten Belastung von Lehrpersonen und Schulleitenden begegnen.

Weitere Informationen:
schulen-aargau.ch/handlungsfelder

Interview: GABRIEL GANARIN
Abteilung Volksschule, Departement BKS

«Job Shadowing hat viele Vorteile»

Vom 27. April bis zum 4. Mai haben 13 Lehrpersonen der Schweizerschule Curitiba den Unterricht an der Volksschule und am Gymnasium Wohlen besucht, um sich weiterzubilden. Der Schulleiter Reto Schafflützel berichtet im Interview.

Michael Lehner: Herr Schafflützel, Sie sind Schulleiter an der Schweizerschule Curitiba und haben zusammen mit 13 Lehrpersonen den Schulunterricht in Wohlen besucht. Was war der Zweck Ihres Besuchs?

Reto Schafflützel: Der Kanton Aargau ist Patronatskanton der Schweizerschule Curitiba und verantwortlich für die pädagogische Aufsicht, also für die Schulaufsicht und die Schulentwicklung. Dazu gehört auch die Weiterbildung der Lehrpersonen. Dank Fördermittel von Movetia (Nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungswesen) und der organisatorischen Unterstützung des Kantons Aargau konnten wir einer grösseren Gruppe von Lehrpersonen mit einem Job Shadowing ermöglichen, das Schweizer Bildungssystem und die bei uns in der Praxis ebenfalls angewandten Unterrichtsformen kennenzulernen.

Job Shadowing ist eine spezielle Form der Weiterbildung. Welche Vorteile bietet diese Methode?

Job Shadowing im Bildungswesen schliesst Lücken zwischen Theorie und Praxis, verbessert die berufliche Orientierung und bereitet die Lehrpersonen noch besser auf die Anforderungen ihres Berufs vor. Die Methode hat viele Vorteile: Einerseits sind dies praxisnahe Einblicke in Unterrichtsmethoden, also in Unterrichtsanforderungen und -praktiken, welche die Lehrpersonen in ihren Unterricht integrieren und so dessen Relevanz und Wirksamkeit steigern können. Andererseits steigern das Erleben des Arbeitsalltags und die Interaktion mit den schweizerischen Lehrpersonen die Motivation und Inspiration, Ziele zu verfolgen und sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. Und last but not least können wertvolle Kontakte geknüpft und potenzielle Mentorats- oder Ansprechpersonen im Bildungssystem gefunden werden.

Foto: Schweizerschule Curitiba

Die Schweizerschule Curitiba.

Was sind die wesentlichsten Unterschiede zwischen dem Schulsystem in Brasilien und dem Schulsystem der Schweiz?

Das brasilianische Schulsystem verfolgt traditionell einen stark lehrerzentrierten Ansatz, der auf Frontalunterricht basiert. Alle Schülerinnen und Schüler sollen das Gleiche wissen, weshalb eine gute Lehrperson im brasilianischen System während 45 Minuten spricht und die Schülerinnen und Schüler brav kopieren. An der Schweizerschule hingegen wollen wir kompetenzorientierten und differenzierten Unterricht, mit welchem die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler als Coaches im Lernprozess unterstützen, nicht aber deren Alleinunterhalter sind. Diese diametral andere Vorstellung von Unterricht bringt es mit sich, dass wir unsere Lehrpersonen, die mehrheitlich im klassischen brasilianischen Bildungssystem gross geworden sind, spezifisch schulen müssen – und das Job Shadowing ist eine Chance hierfür.

Diese Unterrichtsmethode müssen wir auch den Eltern näherbringen. In ihrem Verständnis bezahlen sie Schulgeld für 45 Minuten Unterricht pro Lektion, da kann es schon zu Unverständnis führen, wenn eine Lehrperson einen 10-minütigen Input gibt und die Schülerinnen und Schüler anschliessend selbstständig weiterarbeiten sollen. Dank Elternworkshops, den sehr guten Resultaten bei den Sprachprüfungen und dem International Baccalaureate gelingt es uns aber, die Eltern zu überzeugen.

> An der Kanti ermöglichten wir den Gästen einen Einblick in ihre eigenen Unterrichtsfächer. Dabei wurde ein Fokus auf eigenverantwortliche und kollaborative Sequenzen gelegt. Auch unser Unterrichtsmaterial und unsere Infrastruktur wie zum Beispiel die Physik-Sammlung oder Mediothek nutzten sie als Inspiration.
>
> **Matthias Angst, Rektor Kantonsschule Wohlen**

Mit welchen Herausforderungen sehen Sie sich an Ihrer Schule aktuell konfrontiert?

Wie bereits ausgeführt, sehe ich in der Konsolidierung des selbstverantwortlichen Lernens eine grosse Herausforderung. Während wir auf Primarstufe das binnendifferen-

zierte und selbstverantwortliche Lernen bereits fördern, sind wir auf der Sekundar- und der Gymnasialstufe davon noch weit entfernt. Ich hoffe, dass unsere Lehrpersonen einen guten Einblick in diese Methoden erhalten haben und nun Mut zeigen, diese an und mit der Schule in Curitiba so gut wie möglich umzusetzen. Daneben sind wir mit stark wachsenden Schülerzahlen konfrontiert, weshalb bestehende Unterrichtsräume modernisiert und neue gefunden werden müssen. Zum Entwicklungsplan 2050 der Schweizerschule gehören weitere infrastrukturelle Herausforderungen wie der Ausbau der Schulkantine und der Bibliothek, energetische und wärmetechnische Investitionen bei den bestehenden Räumen oder der Bau einer neuen Sporthalle, die vom Kanton Aargau mitfinanziert wird.

Reto Schafflützel,
Schulleiter Schweizerschule Curitiba

> Wir können von der Schweizerschule in Curitiba ganz vieles lernen: Wie Lehrpersonen mit Mehrsprachigkeit als Normalfall umgehen, wie die frühkindliche Förderung umgesetzt wird oder wie ohne Separation und Leistungsniveaus an der Sek I gearbeitet wird.
>
> **Franziska Walti, Präsidentin Schulleitungskonferenz Schule Wohlen**

Sie werden viele Eindrücke, Erkenntnisse und Ideen mit nach Hause nehmen. Was machen Sie damit?
Einerseits werden wir unsere Erfahrungen in den einzelnen Stufensitzungen austauschen, analysieren und machbare Ansätze umsetzen. Andererseits hoffe ich stark, dass die Lehrpersonen besser verstehen, was wir unter Swissness verstehen; denn die Mehrheit ist brasilianischer Herkunft und es ist unabdingbar, dass sie wissen, wie man in der Schweiz unterrichtet.

Zum Schluss: Was kann die Schweiz von Brasilien lernen?
Die Schweiz kann von Brasilien sicher lernen, wie man mit einer Vielzahl unterschiedlicher Nationalitäten und Sprachen umgeht, wie also interkulturelles Lernen stattfinden kann. In Brasilien sind während der obligatorischen Schulzeit alle Kinder in der gleichen Schulklasse, auch die in der Schweiz gängige Aufteilung der Oberstufe, im Kanton Aargau in Real-, Sekundar- und Bezirksschule, existiert nicht. Das heisst, es braucht einen Unterricht, der möglichst allen Schülerinnen und Schülern gerecht wird.

Aufgrund der begrenzten Ressourcen und der Vielfalt an den brasilianischen Schulen sind brasilianische Lehrpersonen oft sehr flexibel, besitzen eine hohe Resilienz und sind in der Lage, sich schnell anzupassen und in herausfordernden Umgebungen und Situationen zu arbeiten. Die Fähigkeit, trotz schwieriger Bedingungen weiterzumachen und sich auf das Wohl der Schülerinnen und Schüler zu konzentrieren, könnte für schweizerische Lehrpersonen eine wertvolle Erfahrung sein.

Die Schweizerschule in Curitiba

Die multikulturelle Schweizerschule in Curitiba umfasst Kinderkrippe, Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe sowie das Gymnasium. Die 800 Schülerinnen und Schüler aus insgesamt 14 Nationen können deutsche, englische und französische Sprachdiplome erwerben und schliessen das Gymnasium mit einem International Baccalaureate ab, welches den Zugang zu vielen Universitäten und Hochschulen im In- und Ausland ermöglicht. Die Schule ist nicht nur eine Ausbildungsstätte für junge Auslandschweizerinnen und -schweizer, sondern auch ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt für wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zwischen der Schweiz und Brasilien. Im Jahr 1980 wurde der Aargau Patronatskanton der Schule, 1983 erfolgte unter dessen Führung die Anerkennung als offizielle Bildungseinrichtung durch den Bund. Heute gelten für die Schweizerschule Curitiba die rechtlichen Vorgaben des Kantons Aargau einschliesslich dem Aargauer Lehrplan, die Vorgaben des brasilianischen Bundesstaates Paraná sowie die Erfordernisse des International Baccalaureate. Auch auf der Gymnasialstufe müssen die rechtlichen Vorgaben des Kantons Aargau eingehalten werden.

Interview: MICHAEL LEHNER
Kommunikation, Departement BKS

Wertvolle Unterstützung bei der Berufswahl

Auf dem Weg zur erfolgreichen Berufswahl: ask! unterstützt Schulabgängerinnen und -abgänger mit zahlreichen Angeboten im Berufswahlprozess, wie beispielsweise mit der Lehrstellenbörse oder dem Berufswahlfahrplan.

Foto: Daniela Furrer, ask!

Die Lehrstellenbörse im Kultur- und Kongresshaus Aarau.

Der Wechsel von der Schulbank ins Berufsleben kann für junge Menschen herausfordernd sein. Auf der Suche nach Orientierung und Möglichkeiten für die berufliche Zukunft ist ask! für Jugendliche eine wertvolle Ressource – denn ask! ist weit mehr als nur eine Laufbahnberatung. Neben individueller Beratung organisiert ask! auch Workshops und Events wie beispielsweise die Lehrstellenbörse oder erarbeitet Hilfsmittel wie den Berufswahlfahrplan. So hat sich ask! seit seiner Gründung zu einer etablierten Anlaufstelle für Jugendliche entwickelt, die sich in der komplexen Welt der Berufswahl zurechtfinden sollen.

Lehrstellenbörse in Aarau

Am 13. März fanden sich über 1000 Jugendliche sowie 76 Lehrbetriebe aus insgesamt 86 verschiedenen Berufen im Kultur- und Kongresshaus Aarau zur Lehrstellenbörse ein, die zum ersten Mal zentral an einem Ort stattfand. Die Lehrstellenbörse ist eine Austauschplattform, die es den Lehrbetrieben ermöglicht, ihre Berufe und offenen Lehrstellen zu präsentieren und diese bestenfalls zu besetzen. Die Jugendlichen können sich ihrerseits informieren und Schnuppertage oder Vorstellungsgespräche mit Lehrbetrieben vereinbaren. «Wir haben heute bereits über 30 Bewerbungsdossiers erhalten», berichtet

ein Vertreter der Firma Brugg Kabel AG. Durch die aktive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit den Berufen entstünden wertvolle Gespräche und es könnten auch diejenigen für ein Berufsfeld begeistert werden, die zuvor wenig darüber gewusst hätten, erzählt der Vertreter weiter. Zahlreich anwesend waren an der Lehrstellenbörse auch die Berufsberaterinnen und -berater von ask!, welche die Jugendlichen begleiteten und sie beim Herstellen des Erstkontakts unterstützten.

Berufswahlfahrplan von ask!

Die Berufliche Orientierung ist in der Oberstufe ein zentrales Thema: Parallel zur schulischen Vorbereitung des Übergangs in eine nachobligatorische Ausbildung erarbeiten die Jugendlichen die Voraussetzungen für die Wahl ihres zukünftigen Bildungs- und Berufsziels. Eines der Hilfsmittel dabei ist der von ask! entwickelte Berufswahlfahrplan. Dieser orientiert sich an den vier Kompetenzbereichen der Berufswahl und liefert Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern der Oberstufe wertvolle Informationen zu den einzelnen Schritten im Berufswahlprozess. Roberto Morandi, Mitglied der Geschäftsleitung von ask!, erläutert im nachfolgenden Interview die wichtigsten Merkmale und den Nutzen des Berufswahlfahrplans.

Herr Morandi, was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Merkmale des Berufswahlfahrplans?

Der Berufswahlfahrplan von ask! knüpft an die vier Kompetenzbereiche des Fachs Berufliche Orientierung an: «Persönlichkeitsprofil», «Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt», «Entscheiden und Umgang mit Schwierigkeiten», «Planung, Umsetzung und Dokumentation». Die verschiedenen Aktivitäten, Beratungsangebote und Veranstaltungen während der Berufs- und Schulwahl werden auf einer Zeitachse entlang der Kompetenzbereiche übersichtlich dargestellt. Auf diese Weise schafft der Fahrplan eine gemeinsame Orientierung für alle Kooperationspartner, also Eltern, Schule, Wirtschaft, Berufsberatung und Jugendliche. Überforderungen und Verunsicherungen während des Berufswahlprozesses sind normal. Dank dieses Instruments können wir den Eltern sowie ihren Kindern Übersicht, Struktur und Sicherheit vermitteln und geben ihnen eine Art Anleitung mit auf den Weg.

Was ist der Nutzen des Berufswahlfahrplans für Lehrpersonen?

Lehrpersonen können ihren Unterricht im Fach Berufliche Orientierung entsprechend ausrichten, wichtige Berufswahlschritte mit der Klasse zeitgerecht realisieren und spezifische Dienstleistungen von ask! frühzeitig beiziehen.

Welche konkreten Schritte oder Aktivitäten aus dem Berufswahlfahrplan haben sich als besonders effektiv erwiesen?

Eltern übernehmen eine zentrale Rolle. Studien bestätigen, dass sie die wichtigsten Beeinflusser im Berufs- und Schulwahlprozess sind. Diesen Aspekt haben wir im Berufswahlfahrplan berücksichtigt. So empfehlen wir den Eltern konkrete Aktivitäten und Angebote, zum Beispiel den «Eltern-Schülerabend» als Kick-off, den Elternkurs «Berufswahl heute – Eltern begleiten Jugendliche» zur Vertiefung und selbstverständlich die klassische Berufsberatung, die sie zusammen mit ihrem Kind in Anspruch nehmen können.

Und wie unterstützt ask! die Lehrpersonen?

Als Unterstützung für die Schulen bietet ask! eine Vielzahl von Gruppen- und Einzelberatungen im Schulhaus an. Zudem haben unsere Weiterbildungsangebote den Nerv der Zeit getroffen: Fach- und Klassenlehrpersonen erhalten methodisch-didaktische Inputs, erweitern ihr Wissen rund um das Fach Berufliche Orientierung und können im Austausch mit den kursleitenden Berufsberatenden ihren Unterricht weiterentwickeln.

Anlässlich der Planungstreffen zwischen Ansprechperson ask! und Schule werden sämtliche Aktivitäten abgestimmt und die Lehrpersonen dazu motiviert, sich unter dem Titel «Schule trifft Wirtschaft» auch mit dem lokalen Gewerbe zu vernetzen. Dank des Engagements aller Partner können wir stolz sagen: In unserem Kanton existieren rund um die Berufs- und Schulwahl wertvolle Angebote und Veranstaltungen.

Foto: Andrina Sarott, ask!

der Berufswahlfahrplan

ask! Berufswahlfahrplan Jugendliche & Eltern:
beratungsdienste.ch → Downloads → Berufswahlfahrplan für Jugendliche & Eltern | ask! | Aargau

ask! Berufswahlfahrplan Lehrpersonen:
beratungsdienste.ch → Erste Berufs- und Schulwahl → Übersicht → Filter «Ich bin ...» auf Lehrperson setzen → Berufswahlfahrplan

NICOLAS STIERLI
Sektion Betriebliche Bildung, Berufsbildung und Mittelschule, Departement BKS

ROBERTO MORANDI
Mitglied der Geschäftsleitung ask!

Den Jugendlichen eine kreative Plattform geben

Der Sekundarlehrer und Theaterpädagoge Pascal Beljean unterrichtet in Grenchen. Den vielen Herausforderungen an der Sek B begegnet er mit Leidenschaft und Freude an der Arbeit mit den jungen Menschen.

Foto: Susanne Schneider

Mit Pascal Beljean freitags nach Unterrichtsschluss durch die Schulhausgänge und über den Pausenplatz zu gehen, ist ein Erlebnis. Hier wünschen Schülerinnen und Schüler dem Lehrer ein gutes Wochenende, da kommt es zu einem Spässchen mit Jugendlichen, und eine Schülerin nutzt die Gunst des Moments, um eine Frage zum Unterricht zu klären. Die Chemie zwischen den Schülerinnen und Schülern und ihrem Lehrer stimmt.

Seit sechs Jahren unterrichtet Pascal Beljean an den Schulen Grenchen. Er ist nicht nur Vollblut-Klassenlehrer an der Sek B, sondern bewältigt auch ein Vollpensum. Deutsch, GGS, Mathematik, Berufsorientierung und NT – dies die Fächerpalette an seiner Klasse. «Mein Credo ist: Lieber viele Fächer in wenigen Klassen als wenige Fächer in vielen Klassen.»

> Mich reizt es, verhaltensauffälligere und leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen zu unterrichten und sie auf ihrem Weg zu unterstützen.

1670 Schüler und 67 Nationen

Grenchen ist die grösste Volksschule des Kantons Solothurn – und sie wächst noch immer. Die aktuell rund 1670 Schülerinnen und Schülern verteilen sich auf 67 Nationen. Schweizer Kinder und Jugendliche sind leicht in der Minderheit. Laut einer Elternbefragung sprechen 63 Prozent der Familien zu Hause nicht Deutsch. Pascal Beljean kennt diese Zahlen – und er erlebt die damit verbundenen Herausforderungen. Dennoch mag er sich nicht beklagen, im Gegenteil: «Mich reizt es, verhaltensauffälligere und leistungsschwächere Schüler und Schülerinnen zu unterrichten und sie auf ihrem Weg zu unterstützen. Es entspricht mir, wenn im Unterricht nicht nur das Fach, sondern auch der Mensch im Zentrum steht.» Frustrierende und anstrengende Lektionen und Tage kennt selbstverständlich auch er: Etwa wenn die Schüler und Schülerinnen unpünktlich seien, das Material nicht dabei und die Hausaufgaben nicht gemacht hätten, durch Absenzen glänzten oder eine geringe Frustrationstoleranz aufwiesen. «Dadurch kommt es zu Verzögerungen und Extraschlaufen.» Viel lieber erzählt der Klassenlehrer indes von seinen unvergleichlich schönen Erlebnissen. «So hat mich unlängst eine Schülerin voller Freude angerufen, um mich noch vor ihren Eltern darüber zu informieren, dass sie die Zusage für ihre Lehrstelle erhalten hat.»

Eine Erfolgsgeschichte

Um Beziehungsarbeit und Gruppendynamik geht es auch im Wahlfach Theater, das der Theaterpädagoge seit rund zwei Jahren anbietet und das allen Schülerinnen und Schülern der Sek I offen steht. Pascal Beljean kommt ins Schwärmen, wenn er vom Stück erzählt, das die Theatergruppe im Februar auf die Bühne brachte. «Die drei Vorstellungen waren ein Riesenerfolg, gut 600 Personen fanden den Weg in die Aula der Sekundarschule.»

Der Theaterkurs ist sein «Baby» und stösst bei den Schülerinnen und Schülern auf bemerkenswertes Interesse – Tendenz steigend. Offensichtlich trifft der 38-Jährige mit seinem Wahlfach bei den Jugendlichen einen Nerv. Wie sonst liesse sich erklären, dass sich die 14 Teilnehmenden freitags freiwillig nicht bereits um 15 Uhr, sondern erst nach 17 Uhr ins Weekend verabschieden? «Ich merke, dass die jungen Menschen das Bedürfnis nach einer Plattform haben, wo sie ihrer kreativen Energie Ausdruck geben können», reflektiert der Theaterpädagoge. Er freut sich, wenn die Truppe möglichst durchmischt ist und alle Teilnehmenden ihr Potenzial entfalten können. Gerne erinnert er sich an eine Vorstellung, bei der ein ukrainischer Schüler für seinen mimisch ausdrucksstarken Auftritt, der ohne Worte auskam, gefeiert wurde. Der seit rund zwei Jahren bestehende Theaterkurs hat einen festen Stellenwert an der Schule. So gibt es mittlerweile eigens einen Theaterraum, Kolleginnen und Kollegen aus dem Team besuchen mit ihren Klassen die Vorstellungen, gestalten den Flyer, nähen einen Theatervorhang oder Kleider, bauen Kulissen oder steuern den Apéro für die Dernière bei. «Es entsteht ein veritables theatrales Imperium», sagt Pascal Beljean mit Augenzwinkern. Auf den Lorbeeren ausruhen will er sich dennoch nicht. So träumt er davon, die etwas in die Jahre gekommene Aula zu modernisieren oder die Aufführungen gar im Parktheater stattfinden zu lassen.

Grossartiges Team

Bevor Pascal Beljean an die Schulen Grenchen kam, unterrichtete er in Biel. Sein ursprünglicher Wunsch nach einer überschaubaren und familiären Schule erfüllte sich in Grenchen selbstredend nur bedingt – allein das Sek-I-Zentrum mit seinen rund 450 Schülerinnen und Schülern verteilt sich auf vier Schulhäuser. Doch trotz der Grösse hat der Sekundarlehrer gefunden, wonach er suchte: «Ich habe hier im Schulhaus II rund zehn Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich täglich eng zusammenarbeite und über die Schule hinaus verbunden bin. Wir haben ein grossartiges Team, dafür bin ich sehr dankbar.»

Und wie schaltet Pascal Beljean nach einem hektischen Schultag ab? Neben der Familie mit einem kleinen Sohn, zahlreichen Haustieren und Umbauarbeiten an einem alten Bauernhaus geniesst er es, wenn er in Ruhe in ein anspruchsvolles Mordillo-Puzzle eintauchen kann. «Beim Puzzle gibt es einen klaren Rahmen und eine fixe Struktur. Im Gegensatz zum oftmals hektischen und nicht immer berechenbaren Schulalltag weiss ich beim Puzzle, dass ich diese kleine Welt im Griff habe und es am Schluss perfekt aufgeht.» Er lacht und verabschiedet sich ins wohlverdiente Wochenende.

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Foto: Balthasar Epprecht / Archäologischen Museum Olten

gesehen

Schule nach Noten

Foto: Oskar Alessio

Machen Noten Schule? Erzeugen sie nicht eher Misstöne? Bräuchten Lehrpersonen und Eltern nicht neue Instrumente, um ohne Noten das Potenzial der Kinder einzuschätzen? Und was soll die rückwärts gewandte Motion der SVP?

Ein Ton, auf gut Schweizerdeutsch «E TON», rückwärts gewandt ergibt «NOTE». Manchmal überwiegen Misstöne, zu hoch, zu tief. Oft ist es ein Kreuz. Eine Dis-Harmonie. «A D H Dis» statt «A D H Es», eine enharmonische Verwechslung.

Dasselbe mit den Schul-Noten. Oft zu hoch, zu tief, Grund für Disharmonie zwischen Kindern, Eltern, Lehrpersonen. Fünf Sprossen auf der Tonleiter, fünf Möglichkeiten für Konflikte. Für gewisse Kinder ist das Zeugnis keine Erfolgsbilanz, sondern ein Stapel Blätter, der das Versagen dokumentiert. Ein Scheiter-Haufen.

Lehrpersonen haben nebst Lehr- und Förderauftrag auch die diametral entgegenstehende Selektionsaufgabe. 6, 5, 4, – Bez, Sek, Real. Realität ist, dass Noten nur bedingt das Potenzial voraussagen können.

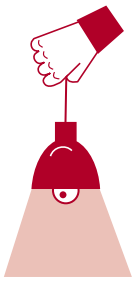
In Physik-Prüfungen erhielt ich jeweils einen Abzug, wenn ich zu viele Kommastellen ausrechnete. Der Lehrer bemerkte: «Pfui! Nur BEDEUTSAME Ziffern!», das Resultat dürfe nicht genauer sein als die gegebenen Bedingungen (ironischerweise berechnete er Noten bis auf drei Dezimalstellen). Gegebene Bedingungen für die Leistungsmessung bei Kindern sind noch viel ungenauer und verworrener. Sozio-ökonomische Umstände, Sprachenvielfalt, Neurodiversitäten wie ADHS beeinträchtigen die Prüfungsresultate. Herrscht kein Selektionsdruck, machen Noten zur Beurteilung überhaupt keinen Sinn. Dass sie nicht leistungsfördernd sind, zeigen alle Studien dazu. Sie dienen einer Schein-Vergleichbarkeit, es sind weitgehend unbedeutsame Ziffern. Trotzdem wird genau diese Einordnung politisch verlangt. Eine Motion der SVP will gar die Notenpflicht in der Unterstufe zurück.

Den Lehrpersonen müssten einfache Instrumente gegeben werden, mit denen sie ohne Notenblatt das Potenzial der Lernenden verorten und den Eltern verständlich kommunizieren können. Noten-Frust und Misstöne könnten überwunden werden. Fördern, statt nur fordern: «Es braucht nur etwas Noten-Druck, das Kind könnte schon, wenn es wollte» würde vielleicht endlich ersetzt mit: «Das Kind würde schon wollen, wenn es könnte.»

Die Noten dürften endlich auf dem Scheiterhaufen der Geschichte landen. Es sei denn, die SVP wolle mit der Motion absichtlich Schulkarrieren zum Scheitern bringen. Denn Studien zeigen auch: Je kürzer die Schulbildung, desto eher wird rechtspopulistisch gewählt. Die rückwärts gewandte Sicht ergäbe so einen Sinn.

PATTI BASLER
Ex-Lehrerin, Erziehungswissenschaftlerin, Kabarettistin

Warum in der Logopädie so viel gespielt wird



Das Spiel gilt als Ursprung der kindlichen Entwicklung und steht in engem Zusammenhang mit dem Erwerb der Kommunikation und Sprache. Daher hat das Spiel als Arbeitsinstrument in der Logopädie einen besonders hohen Stellenwert.

Die Sprache wird einem Kind nicht direkt beigebracht. Ein Kind entdeckt die Sprache durch Interaktionen mit seinen Mitmenschen in Verbindung mit seinem Erforschen der Gegenstandswelt.

> Das Spiel ist der Weg der Kinder zu Erkenntnis der Welt, in der sie leben.
>
> **Maxim Gorki**

Manche Kinder können das natürliche sprachliche Angebot ihrer Umwelt (Eltern, Kita, Geschwister) oder die sinnlichen Eindrücke der Gegenstände nicht oder ungenügend aufnehmen und verarbeiten und entwickeln kaum Kommunikation und Sprache. Ziel der Logopädie ist folglich, dem Kind in einem geeigneten therapeutischen Rahmen die Möglichkeit zu geben, Spracherwerbsprozesse selbst zu vollziehen. Das Spiel ist ein Abbild im Kleinen der Lebenswelt des Kindes und somit bedeutungsvoll und sinntragend. Die Logopädin holt das Kind mit dem Spielen in seinem Interesse ab.

Einerseits wird mit dem Ziel gespielt, Vorstellungen aufzubauen und diese in ein symbolisches System übersetzen zu lernen (repräsentative Funktion der Sprache). Andererseits soll der mögliche Einfluss der Wörter auf das Gegenüber entdeckt werden und an sich gerichtete Wörter wahrgenommen und verstanden werden (kommunikative Funktion der Sprache). Laute, Wörter und Sätze bekommen eine Bedeutung. Es wird wichtig, sie wahrzunehmen, sich diese anzueignen, um sie dann selbst, nach den eigenen Bedürfnissen, zu verwenden. Ein Kind wird sprechen, wenn etwas kommunikativ bedeutsam ist, das heisst, wenn etwas Tolles und Interessantes passiert ist und es dies mitteilen will.

> Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.
>
> **Friedrich Fröbel**

Mit steigendem Alter wird das Kind durch das Spiel Regeln erfahren und einhalten lernen, sich mit Spielpartnern absprechen, gemeinsam anstehende Probleme lösen und in zahlreichen, motivierenden Wiederholungen beispielsweise neue Lautmuster, Wörter und Satzstrukturen entdecken und verinnerlichen oder schreiben und lesen üben. Auch Konzentrationsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Kreativität werden im Spiel beiläufig angeregt und gefördert. Für diese Zwecke sind unsere Therapieräumlichkeiten mit vielfältigem Spielmaterial eingerichtet. Es finden sich Handspielpuppen neben einem Einkaufsladen, eine Puppenstube neben der Sitzecke mit Bilder-, Lese- und Sachbüchern, eine Holzeisenbahn, eine Garage mit Autos sowie eine Ansammlung an Regelspielen und vieles mehr.

Die Therapieräumlichkeiten der Logopädie sind mit vielfältigem Spielmaterial eingerichtet.

> Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.
>
> **Albert Einstein**

Spielerische Aktivitäten können strukturiert oder flexibel sein, je nach den individuellen Bedürfnissen und dem Alter des Kindes. Das Spielen kann gestaltet werden, sodass es den spezifischen sprachlichen Herausforderungen des Kindes entspricht und gleichzeitig Spass macht und motiviert.

Fotos: Nathalie Favre

«Das Spiel ist ein Abbild im Kleinen der Lebenswelt des Kindes und somit bedeutungsvoll und sinntragend», sagt Nathalie Favre.

NATHALIE FAVRE (in Zusammenarbeit mit den Grenchner Schullogopädinnen) Co-Präsidentin des Vereins der Logopädinnen und Logopäden des Kantons Solothurn VLS

Abschaffung des GAV?

Voraussichtlich in der Juni-Session behandelt der Kantonsrat den Auftrag von Rémy Wyssmann. Der SVP-Politiker fordert die Abschaffung des GAV.

Illustration: AdobeStock

Der GAV wird aktuell auf seine Stärken und Schwächen überprüft.

In seinem Auftrag «Streichung von § 45bis Staatspersonalgesetz» schreibt Wyssmann, dass es «keinen Sinn macht, am GAV weiterhin festzuhalten».

Der GAV regelt unter anderem die Löhne aller Kantonsangestellten, inklusive jener der Lehrpersonen. Wyssmann kritisiert in seinem Vorstosstext, dass ein 2016 vom Kantonsrat erheblich erklärter Auftrag und die daraus resultierenden Anpassungsvorschläge bis heute nicht umgesetzt worden seien. «Der Regierungsrat scheint daher ganz offensichtlich jegliches Interesse an einer parlamentskonformen Ausgestaltung des Gesamtarbeitsvertrags verloren zu haben», heisst es in der Begründung. Zudem werde der GAV «allenthalben als zu starr und unflexibel angesehen».

In ihrer Stellungnahme spricht sich die Regierung «gegen eine überstürzte Massnahme ohne fundierte Entscheidungsgrundlagen» aus und beantragt Nicherheblicherklärung des Auftrags. Die Regierung attestiert zwar, dass sich die Anforderungen an das Personalrecht verändert hätten, hält aber auch fest, dass Eingriffe in das Personalrecht «weitreichende Konsequenzen» nach sich zögen. Aus diesem Grund spricht sie sich dafür aus, die Ergebnisse aus «umfassenden» Überprüfungen abzuwarten. Eine erste Expertise stamme aus dem Jahr 2021 und sei von Prof. Dr. iur. Kurt Pärli betreut worden. Der Verfasser komme darin zwar zum Schluss, «dass sich der GAV in bestehender Form bewährt hat und keine grösseren Veränderungen angezeigt sind», dennoch habe man sich entschieden, weitere Überprüfungen vorzunehmen. Die zusätzlichen Überprüfungen werden einerseits vom Finanzdepartement vorgenommen, andererseits wurden zwei kleinere Gutachten in Auftrag gegeben. Ziel sei «ein umfassendes Gesamtbild über das Solothurner Staatspersonalrecht, welches für die kommenden personalpolitischen und -rechtlichen Diskussionen und Entscheide notwendig ist».

Die Finanzkommission als vorberatende Kommission ist dem Antrag der Regierung gefolgt und spricht sich ebenfalls für eine Nichterheblicherklärung aus. Der Kantonsrat wird das Geschäft aller Voraussicht nach in der Juni-Session behandeln.

Position des LSO

Position des LSO zu Handen der Kantonsräte und Kantonsrätinnen: Zustimmung zum Antrag der Finanzkommission und des Regierungsrats: Nichterheblicherklärung

2024 wird der Gesamtarbeitsvertrag 20 Jahre alt. Einerseits hat sich der GAV über diese zwei Jahrzehnte bewährt und zum Arbeitsfrieden zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden beigetragen, andererseits hat sich der GAV als flexibel erwiesen. Bereits wurden konsensual 73 Änderungen vorgenommen, welche zu Verbesserungen für beide Seiten geführt haben. Der GAV sichert die Rechtsgleichheit der Arbeitnehmenden im Kanton Solothurn, wobei in den besonderen Teilen des GAV den unterschiedlichen Berufsgruppen und deren Besonderheiten Rechnung getragen wird. Der GAV trägt zu einem attraktiven Arbeitsplatz Kanton Solothurn bei und fördert die qualitativ gute Besetzung von Stellen in der Verwaltung, in den Spitälern, in den Schulen sowie bei der Polizei.

Der GAV wird seit längerer Zeit intensiv auf seine Schwächen und Stärken überprüft, die Gesamtübersicht wird auf den Sommer erwartet. Eine Abschaffung des GAV ist nicht zielführend, würde den Arbeitsfrieden gefährden und die Arbeitsmarktfähigkeit des Kantons Solothurn schwächen.

Zusammenfassung:
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

academia
Integration

Gut vorbereitet in die Volksschule

Neu auch in Aarau!

Academia Integration bereitet fremdsprachige Kinder und Jugendliche gezielt und individuell auf den Schuleintritt vor und entlastet damit Schulgemeinden.

- Unterricht in Kleingruppen von 6 – 12 Schülerinnen und Schülern
- Alphabetisierung bzw. Nachalphabetisierung möglich
- Eingliederung in eine Regelklasse nach ca. 20 Kurswochen möglich
- Zuweisung erfolgt über die Schulgemeinde

Möchten Sie mehr erfahren? Kontaktieren Sie uns für ein erstes Kennenlernen.
+41 58 440 92 40 | kj.integration@academia-group.ch | **www.academia-integration.ch**

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Organisationen verstehen und Menschen beraten

CAS Grundlagen der Einzelberatung
Sie haben vielfältige Beratungsaufgaben und möchten Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen vertiefen sowie theoretisch absichern. In diesem CAS-Programm werden Sie in Theorie und Praxis für interne und externe Beratungsaufträge ausgebildet.

Daten
Beginn: Donnerstag, 12.9.2024
Anmeldeschluss: Mittwoch, 31.7.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-ge

CAS Change Management – Organisationsberatung
Erweitern Sie Ihre Kompetenzen in Projekt- und Change-Management und setzen Sie sich mit grundlegenden Fragen der Prozessgestaltung bei Veränderungsvorhaben auseinander.

Daten
Beginn: Donnerstag, 14.11.2024
Anmeldeschluss: Dienstag, 15.10.2024

www.fhnw.ch/wbph-cas-cm

Pensionierte Lehrerinnen und Lehrer zu Gast in Derendingen

Im Saalbau Bad in Derendingen trafen sich 159 pensionierte und ehemalige Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) zur Jahrestagung.

Präsident Bruno Affolter konnte nebst den Mitgliedern auch Mathias Stricker, Präsident LSO, Roger Spichiger, Gemeindepräsident von Derendingen, Sylvia Sollberger, Geschäftsführerin LSO, sowie Angelika Bläsi, Geschäftsstelle LSO, begrüssen. Gemeindepräsident Roger Spichiger berichtete über die rege Bautätigkeit und das starke Bevölkerungswachstum im verkehrstechnisch mit drei Buslinien sehr gut erschlossenen 7200 Einwohnerinnen und Einwohner umfassenden Ort Derendingen. «Täglich fahren 300 Busse über den ‹Kreuzplatz› in Derendingen, wir haben alles im Ort: Post, Bank, Apotheke, Papeterie und Einkaufsläden. Das Vereinsleben ist im Dorf mit über 40 Vereinen sehr vielseitig und belebt», berichtete Roger Spichiger.

Was beschäftigt heute den LSO?

«Der Aktionsplan Volksschule, der die Attraktivität für den Lehrberuf erhöhen soll, die Sparmassnahmen des Kantons, Erhaltung der Qualität in der Bildung, der GAV (es gibt Kantonsräte, welche den GAV abschaffen wollen), der Betreuungsurlaub und die künstliche Intelligenz würden heute den LSO beschäftigen», berichtete Mathias Stricker, Präsident LSO.

Im Jahresbericht 2023/24 erwähnte Bruno Affolter, dass sich der Vorstand zu fünf Sitzungen getroffen habe und die Hauptarbeit die Vorbereitung der Jahrestagung gewesen sei. Fredy Stocker (Finanzen) gab bekannt, dass in der Jahresrechnung 2023 bei einem Ertrag von 19 630 Franken und einem Aufwand von 16 961 Franken ein Gewinn von 2668 Franken resultierte. An Jahresbeiträgen kamen 11 500 Franken und an Tagungsbeiträgen 7930 Franken herein. Gewählt wurden Bruno Affolter, Hanni Boner, Hansruedi Rätz, Monique Spühler und Fredy Stocker als Vorstandsmitglieder und als Rechnungsrevisorinnen Lucie Kradolfer und Barbara Planzer. Hanni Boner gedachte mit einfühlsamen Worten der seit der letzten Versammlung 23 verstorbenen Mitglieder. Es konnten 20 Neumitglieder aufgenommen werden, und sie erhielten ein kleines Präsent.

Sämtliche Vorstandsmitglieder der pLSO wurden wiedergewählt. v. l.: Bruno Affolter (Präsident), Hansruedi Rätz, Monique Spühler, Hanni Boner, Sylvia Sollberger (Geschäftsführerin LSO), Fredy Stocker, Mathias Stricker (Präsident LSO).

Fotos: Rudolf Schnyder

Eine Gruppe der pensionierten Lehrerinnen und Lehrer besuchte die KEBAG in Zuchwil.

Neuer Webmaster im pLSO ist Fredy Stocker als Nachfolger von Urs Boner. Seit Anfang Jahr erscheint die Website in neuem Design.

Verschiedene Aktivitäten mit attraktiven Angeboten

Das Programm der Jahrestagung umfasste nebst Jahresversammlung, Apéro und Mittagessen am Nachmittag verschiedene attraktive Aktivitäten. Aus acht verschiedenen Angeboten konnten die Teilnehmenden auswählen: Derendingen im Wandel der Zeit (ein Vortrag von E. Gasche, Sachbearbeiter im Staatsarchiv und Bürger von Derendingen), Vogt-Schild Druck AG (diese produziert auch das Schulblatt AG/SO), Enter Technikwelt Solothurn und Sammlung Gutenberg, Flusskraftwerk Flumenthal, KEBAG Zuchwil, Renaturierung Emme (Begehung mit einem Mitarbeiter vom Amt für Umweltschutz), Spinnerei 1863 (in der ehemaligen Werkstätte der Spinnerei Emmenhof) und Wasserturm Etziken.

Die nächste Jahrestagung findet am 21. Mai 2025 im Raum Olten statt.

RUDOLF SCHNYDER
Mitglied pLSO

Der kostenlose Vorsorge-Workshop der VVK.

Ihre Vorsorge sicher starten (20 – 40 Jahre)

Wie optimiere ich den Franken-Lebensfreude-Faktor? Wie finanziere ich mein Eigenheim? Wie sichere ich meine Familie ab? Wie vermehrfache ich mein Sparkapital? Wie spare ich Steuern? Konkubinat oder Ehe? Wie stelle ich einfach sicher, dass ich in der Pension gut leben kann? In dieser Einführung in die komplexe Welt der Vorsorge erfahren Sie alles, was für Ihre lebensbegleitende Vorsorge und die richtige Weichenstellung entscheidend ist.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

VVK | Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG

Eine hervorragende Gelegenheit, sich klug zu machen. Erfahren Sie, was wirklich wichtig ist.

Ihre Vorsorge sicher starten (20 - 40 Jahre):
Solothurn, Donnerstag, 13.6.2024,
18.00 - 20.00 Uhr

LSO
VERBAND LEHRERINNEN UND LEHRER SOLOTHURN

www.vvk.ch · seminar@vvk.ch · 071 333 46 46

Da sind wir dran

Regionale Delegiertentreffen
Der LSO will den Austausch mit den Delegierten verstärken. Dazu fanden vier regionale Delegiertenversammlungen in Dornach, Grenchen, Oensingen und Olten statt. In engagierten Gesprächen und Diskussionen deponierten die Delegierten ihre Anliegen und Inputs, verschiedene Fragen konnten geklärt werden.
Die Rückmeldungen aus den Veranstaltungen werden im Juni in der Geschäftsleitung ausgewertet und ins neue Geschäftsprogramm einfliessen.

Schulblatt
Aufgrund der Kündigung der Schulblattredaktorin Susanne Schneider wurde die Redaktionsstelle des Schulblatts neu ausgeschrieben. Anstellungsgespräche mit interessierten Personen sind bereits am Laufen.

DV Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH
Am 8. Juni findet die Delegiertenversammlung des Dachverbandes LCH in Neuenburg statt. Der LSO stellt sechs Delegierte. Der Morgen steht unter dem Motto «Der Lehrpersonenberuf im Wandel». Am Nachmittag werden die statutarischen Geschäfte behandelt. Für den LSO ist insbesondere das neue Berufsleitbild des LCH wichtig, weil sich das Leitbild und die Statuten des LSO auf dasjenige des LCH abstützen. Weiter soll ein Gesellschaftsvertrag «Formation» mit dem Syndicat des Enseignants Romands SER bestätigt werden. Damit wird die Zusammenarbeit mit dem Westschweizer Dachverband intensiviert.

Termine

Vorstandssitzung
5. September, 17.30 Uhr

KLT 2024
18. September,
8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte
14. November

Angestelltentag
19. November, 18.15 Uhr bis 20 Uhr, Konzertsaal Solothurn
Thema: Massnahmenplan zur Entlastung des Staatshaushalts

Delegiertenversammlung
20. November 2024

Fahrt ins Grüne

Im Zweijahresrhythmus wird die GV des Verbands Pensionierter Arbeitslehrerinnen bzw. Fachpersonen Werken (BPAL) mit einem schönen Ausflug verbunden.

52 pensionierte Arbeitslehrerinnen beziehungsweise Fachpersonen Werken liessen sich Ende April im Car nach Münchenstein zur Stiftung Hofmatt chauffieren. Bis zum Mittagessen gab es also genug Zeit, das Neuste zu erfahren und die Fotos der vergangenen GV in Oensingen in Augenschein zu nehmen.

Nach einem feinen Mittagessen, das zudem vom Verband gespendet wurde, führte unsere Präsidentin, Beatrice Leimer durch die GV. Der Jahresbericht und der Kassabericht wurden diskussionslos genehmigt. Sonja Egger wurde als Beisitzerin bestätigt, und als Revisorin amtet neu Helene Oehry.

Kurz vor der GV verstarb Helene Stuber, die viele Jahre als Kantonal-Inspektorin tätig war, im Alter von 98 Jahren. Die Versammlung gedachte ihr in einer Schweigeminute.

Erwähnenswert ist zudem die Aufnahme des einzigen Neumitglieds, Beatrice Leimer. Da sie bereits langjährige Präsidentin des BPAL ist, sich aber erst seit Kurzem im Ruhestand befindet, gilt Beatrice Leimer erst jetzt offiziell als ordentliches Mitglied – ein Umstand, der zu Schmunzeln führte. Beatrice Leimer wurde mit einem Geschenk und grossem Applaus willkommen geheissen. Somit besteht der Verband weiterhin aus 100 Mitgliedern. Der Jahresbeitrag bleibt unverändert bei 20 Franken.

Nach der zügig abgewickelten GV dislozierte die Gesellschaft zum Park im Grünen. Nach einem Kaffee und einer süssen Kleinigkeit im Restaurant Seegarten machten sich die meisten auf, die weitläufige Gartenanlage mit Teichen, Seen, Grillstellen, Cafeteria, Minigolfanlage, Spielplätzen und sogar einer Kneippanlage zu entdecken.

Der Park im Grünen entstand 1980 aus der Gartenbauausstellung «Grün 80». Die Genossenschaft Migros Basel verpflichtete sich nach Ende der Ausstellung mit dem Kulturprozent, 100 Jahre für den Unterhalt des Parks im Grünen aufzukommen. Die ausgedehnten Grünanlagen sind ein wertvolles und viel besuchtes Naherholungsgebiet am Stadtrand von Basel. Wahrzeichen des Parks ist seit Jahrzehnten ein 45 Meter hohes Modell eines Dinosauriers.

Elegant – die Villa Merian.

Fotos: zVg

Verschlungene Wege im Rhododendron-Tal der Merian Gärten.

Auf verschlungenen Weg schlenderten die Kolleginnen durch das Rhododendron-Tal der Merian Gärten und genossen die üppige Farbenpracht. Etwas weiter zeigte sich auch die elegante Villa Merian mit dem Koi-Teich. Sie war das Brautgeschenk des wohlhabenden Basler Kaufmanns Merian an das Ehepaar Christoph und Margaretha Merian-Burckhardt, samt 56 Hektaren Land, das heute zum Park im Grünen gehört. In einem entfernter gelegenen Gartenbereich blühten bereits einige frühe Sorten der Bart-Iris.

Am späteren Nachmittag ging es trotz Feierabendverkehr flott zurück zu den Einstiegsorten Solothurn, Oensingen und Olten.

Gut gelaunt verabschiedeten sich die Kolleginnen. In einem Jahr wird es wieder eine normale GV ohne Ausflug geben.

SONJA EGGER
Beisitzerin BPAL

«Es geht nicht darum, die eigene Lieblingslösung zu verwirklichen»

Soziokratisch geführte Schulen haben den Anspruch, alle Meinungen zu integrieren und zu einer gemeinsamen Lösung zu finden. Wir stellen Ihnen die Organisationsform im Gespräch mit einer Expertin vor.

Susanne Schneider: Jeannine Brutschin, Sie sind Expertin für Soziokratie. Was zeichnet eine soziokratische Schule aus?
Jeannine Brutschin: Bei einer soziokratischen Schule ist die Verantwortung breit verteilt. Konsequent werden wesentliche Entscheidungen von denjenigen mitbestimmt, die auch davon betroffen sind. Die Entscheidungsbereiche sind klar definiert und auf verschiedene «Kreise» aufgeteilt. Diese bilden zusammen eine Kreisstruktur. Entschieden wird nach dem sogenannten Konsent-Prinzip und nach klar strukturierten Gesprächsregeln.

Konsent?
Konsent bedeutet, es gibt keinen schwerwiegenden Einwand im Hinblick auf das gemeinsame Ziel.

> Schulen, die in ihrem Leitbild Werte wie Mitbestimmung, Inklusion oder Partizipation verankert haben und nach neuen Lösungen suchen, können diese mit der Soziokratie gut in die Tat umsetzen.

Worin besteht Ihrer Einschätzung nach der Gewinn einer soziokratischen Schule?
In einer soziokratischen Schule wird Gleichwertigkeit und Partizipation gelebt und die kreative Kraft der Selbstorganisation kann wirksam werden. Effektive und machbare Lösungen setzen sich durch. Alle fühlen sich gehört und verstanden, der Widerstand nimmt ab. Einfach gesagt führt die Soziokratie zu «mehr Miteinander». Im Gegensatz zu demokratischen Strukturen, in welchen eine Mehrheit bestimmt, geht es in der Soziokratie darum, alle Meinungen zu integrieren und zu einer gemeinsamen Lösung zu finden.

Fotos: zVg

Kreisversammlung von Schülerinnen und Schülern an der Integralen Tagesschule Winterthur.

Was entgegnen Sie kritischen Stimmen, die zu bedenken geben, dass die Volksschule sich bereits mit zahlreichen Herausforderungen und Ansprüchen konfrontiert sieht?
Die soziokratische Schule Rychenberg sagt dazu: «Der eingeschlagene Weg gibt uns die Energie, die Schule im Wandel der Zeit und der Gesellschaft nachhaltig zu verändern.» Da die Schule mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert ist, können agilere Strukturen helfen, flexiblere und angepasste Lösungen hervorzubringen.

Das soziokratische Modell ist nicht für alle Schulen geeignet. Schulen, die in ihrem Leitbild Werte wie Mitbestimmung, Inklusion oder Partizipation verankert haben und nach neuen Lösungen suchen, können diese mit der Soziokratie jedoch gut in die Tat umsetzen.

Auf welcher Ebene empfehlen Sie die Einführung von soziokratischen Strukturen?
Zuallererst ist die Soziokratie ein Organisationsmodell. Das heisst, sie wird auf Ebene der Erwachsenen, also Schulleitung und Lehrpersonen eingeführt. Optimal wäre es, wenn sie auch auf der Ebene Schulbehörde miteingeführt würde.
Es besteht die Möglichkeit, Schüler und Schülerinnen zu einem späteren Zeitpunkt der Einführung in gewisse Entscheidungen miteinzubeziehen und so gelebte Demokratie erlebbar zu machen. Eine Demokratie,

die nicht auf Mehrheitsentscheiden beruht, sondern inklusiv wirkt und schwerwiegende Einwände integriert. Dies ist ein Kulturwandel und braucht die entsprechende Zeit.

Bleiben wir bei den von Ihnen erwähnten demokratischen Strukturen. Im Schulalltag kommt es sehr oft vor, dass in einer Klasse abgestimmt wird. Meine Erfahrung ist, dass Schülerinnen und Schüler solche Abstimmungen schätzen, da sie merken, dass sie eingebunden werden und mitreden können. Entsprechend können sie meist problemlos akzeptieren, wenn sie bei einer Abstimmung unterliegen. Ist es nicht wichtig für die gesunde Persönlichkeitsentwicklung, dass man lernt, eine Entscheidung mitzutragen, welche die Mehrheit gefällt hat, oder dass man diese Entscheidung zumindest akzeptiert?

Diese Frage öffnet ein grosses Feld: Was für eine Gesellschaft wollen wir sein? Ist die Mehrheitslösung immer die beste Lösung und das Ende der Weisheit? Vielleicht sind andere, neuere Entscheidungsverfahren noch zu wenig bekannt und erprobt? Beispielsweise gibt es die Methode «Systemisches Konsensieren». Diese beruht auf dem Prinzip der Widerstandsmessung und kann sehr rasch den am besten akzeptierten Vorschlag zur Umsetzung hervorbringen.

Bei der Soziokratie geht es nicht darum, die eigene Lieblingslösung zu verwirklichen. Die Frage lautet eher, wie können wir das gemeinsame Ziel erreichen und wo habe ich als Individuum einen schwerwiegenden Widerstand, weil ich die Zielerreichung gefährdet sehe (Beispiel: Die getroffenen Massnahmen sind im Klassenzimmer in Realität nicht umsetzbar)? Wo nehme ich mich zurück und reguliere meine Bedürfnisse zugunsten der Zielerreichung? Ich lerne, dass alle Perspektiven gleichwertig sind.

Und verlieren kann man beispielsweise beim Sport gut lernen, dieser wird ja nicht soziokratisch ausgeführt.

Können Sie von (öffentlichen) Schulen erzählen, die soziokratische Strukturen haben?

In der Schweiz gibt es als bekannte Beispiele die Integrale Tagesschule Winterthur und die Unico Schule Bern, beides Privatschulen. Bei beiden war der Wunsch nach breit abgestützter Verantwortung ausschlaggebend für die Umstellung.

Die Schule Rychenberg in Winterthur ist im Moment noch die einzige mir bekannte öffentliche Schule, die das Modell vollständig umgesetzt hat. Die Co-Schulleitung hat im Buch «Schule 21 macht glücklich» (siehe Infobox) einen Artikel zur Einführung der Soziokratie geschrieben.

Die beschriebenen Erfahrungen zeigen, dass die Gleichwertigkeit aller Beteiligten und gegenseitiges Verständnis gefördert werden. Mitverantwortung und Akzeptanz von getroffenen Entscheidungen nehmen zu. Das «Entweder-oder» wird zum «Sowohl-als-auch».

Auch wenn es in der Schweiz noch nicht viele Beispiele im öffentlichen Bereich gibt: In diesem Zusammenhang ist es wichtig, über die Landesgrenzen hinaus zu blicken. Beispielsweise Holland (Geburtsland der Soziokratie) oder Österreich sind da schon viel weiter. Auf europäischer Ebene und sogar weltweit gibt es Projekte und Initiativen.

> Soziokratie kann nur umgesetzt werden, wenn die Schulleitung und übergeordnete Gremien dies wollen.

Was empfehlen Sie einer Lehrperson / einer Schule, die sich für eine Umsetzung interessiert? Wie geht man das Thema an? Ist es ein Teamentscheid?

Es tönt auf den ersten Blick widersprüchlich: Ein partizipatives Modell wie die Soziokratie kann nur umgesetzt werden, wenn die Schulleitung und übergeordnete Gremien dies wollen und für wünschenswert halten. Ein erster Schritt ist, sich zu informieren und Informationen weiterzugeben. In diesem Zusammenhang mache ich gerne auf den Soziokratie-Anlass am 24. August in Solothurn aufmerksam.

zur Person

JEANNINE BRUTSCHIN

Jeannine Brutschin ist zertifizierte Soziokratie-Expertin. Die Geografin hat sich bereits im Studium für die Beziehung Mensch – Natur und die grossen Zusammenhänge interessiert. Über die Berufspraxis ist sie auf die Rolle der Struktur und Hierarchie und ihren Einfluss auf die Organisationskultur aufmerksam geworden.

Information

Der von Jeannine Brutschin erwähnte Soziokratie-Workshop findet am 24. August (Vormittag) im Rahmen des Anlasses «Boden bereiten» statt. Ziel der Tage (22. bis 25. August) ist es, individuell erfahrbar zu machen, was es als Vorbereitung für tiefgreifende Veränderungen in Organisationen und Gesellschaft benötigt. Der Anlass ist für alle, die den Umgang mit Veränderung bewusst angehen wollen.
commonground.land/soil

Hier geht es zu der Vision der Schule Rychenberg:
schule-rychenberg.com/unsere-schule/soziokratie

Schulmaterial zum Thema Soziokratie:
levelupdemocracy.com/de

soziokratiezentrum.org

Interview (schriftlich geführt):
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Singen in der Schule

adoniashop.ch

Versandkostenfrei ab CHF 65.–

30 Kinderlieder zur Stärkung von **Selbst-** und **Sozialkompetenzen**

Neu

Singe macht mich starch!

Mirjam Bühlmann

Die Lieder thematisieren vielfältige Gefühle und Alltagserfahrungen. Sie fördern Freundschaften und den gegenseitigen Respekt. Sie machen Mut, geben innere Sicherheit und stärken die Selbstwirksamkeit – alles wertvolle Ressourcen, damit ein Kind gestärkt aufwachsen und mit den Herausforderungen der Gesellschaft umgehen kann. Die Lieder bieten auch in der Schulsozialarbeit und im kindertherapeutischen Schaffen einen grossen Mehrwert.

CD inkl. Downloadcode | A132901 | CHF 29.80
Liederheft | A132902 | CHF 19.80
Playback-CD | A132903 | CHF 35.–

Set mit CD inkl. Downloadcode, Liederheft und Playback-CD inkl. Downloadcode | A132905 | **CHF 59.80** statt 84.60

Lieder nach Themen geordnet

Gefühle
1. Judihuiii
2. Im Schnäggehüüsli verchrüüche
5. Nervös
8. S'goht wieder verbii
12. Wuet-Rap
22. S'isch, wie's isch
28. Öppis vermisse

Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl
6. Du schaffsch das
11. Starche Baum
19. Du bisch es Gschänk
27. Eigeständig

Kooperationsfähigkeit
14. Striit-Walzer
15. Striit um d'Schuufle
16. Aapass-Tango

Hilfsbereitschaft
9. Mir lueged fürenand
17. Chume nid druus-Blues
18. Goldigi Regle

Toleranz
20. Farbig
21. Jede Mensch isch einzigartig

Dankbarkeit
7. Danke, Mami und Papi
29. Dankbar

Geduld, Umgang mit Schwächen und Fehlern
3. Probier's nomal
4. Me chunnt nid immer wiene Pfiil zum Ziel
17. Chume nid druus-Blues
23. Kaputt
24. Es tuet mir so leid
25. Fehler sind mini beschte Lehrer
26. Stärchene und Schwächene

Grenzen setzen
10. Halt! Stopp!
13. Nei, nei und nomal nei

Neu

Unser riesengrosses Herz

Die Gemeinsamkeiten sind grösser als unsere Unterschiede

Poster 47 x 80 cm

Linsey Davis, Lucy Fleming

Wir sind uns ähnlicher, als wir uns unterscheiden! Schau uns an! Jeder von uns ist einzigartig geschaffen. Manche sind gross, manche klein, manche haben lockiges, andere glattes Haar. Aber eines haben wir alle gemeinsam: Wir haben ein riesengrosses Herz! Das ist das Wichtigste.

Das Buch der amerikanischen Fernsehkorrespondentin und Bestsellerautorin Linsey Davids feiert die Tatsache, dass wir uns mehr ähneln als unterscheiden.

Mit Poster 47 x 80 cm zu jedem Bilderbuch!

Bilderbuch | B134267 | CHF 22.80
Hardcover, 32 Seiten, 25 x 21 cm

Mit Poster fürs Klassenzimmer

Mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede

Automatisieren des 1 x 1

3 x 3 = Fidimaa, Vol. 1

Mit diesen CDs lernen Kinder mit eingängigen Liedern alle Reihen des 1x1. Das 1x1 wird fast automatisch gefestigt.

CD Vol. 1 | A106001 | CHF 29.80

50 % ab 10 CDs

50 % ab 10 Liederhefte

Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau
Bestell-Telefon: 062 746 86 46
E-Mail: order@adonia.ch

Vielfalt im Unterricht – ein Praxiseinblick

Schulklassen sind geprägt von Leistungsheterogenität und unterschiedlichen Potenzialen. Die Beispiele der Schule Deitingen und der Stadt Winterthur verdeutlichen, wie mit Vielfalt im Unterricht umgegangen werden kann.

Die Volksschule hat den Auftrag, jedes Kind entsprechend seinen Kompetenzen zu fördern. Differenzierende Unterrichtsformen, flexible Lernstrukturen und eine Schulkultur, die individuelle Leistungen anerkennt, sind Elemente davon.

Folgende zwei Beispiele geben einen Einblick, wie man das Potenzial von Kindern mit den bestehenden Mitteln abrufen kann

Differenzierter Unterricht an der Schule Deitingen

Einen differenzierten Unterricht für alle bietet ferner das Lernen in Ateliers, wie es kürzlich an der Schule Deitingen für sämtliche Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse angeboten wurde. Während wöchentlich zwei Lektionen über fünf Wochen hinweg beschäftigten sich die Kinder mit ihren Projekten, machten praktische Erfahrungen und konnten dank kleinen Gruppen individuell begleitet werden. Um die Ateliers möglichst den Interessen der Schülerinnen und Schüler entsprechend anbieten zu können, durften diese in einem ersten Schritt ihre Vorstellungen und Wünsche angeben. Anschliessend wurde daraus eine möglichst grosse Vielfalt an Angeboten zusammengestellt. Die Einteilung erfolgte gemäss den Prioritäten der Schülerinnen und Schüler.

Im Atelier «Natur» lernten die Kinder Bäume und Sträucher kennen und verbrachten die meiste Zeit draussen. Im Atelier «Schülerzeitung» recherchierten sie zu selbst ausgewählten Themen, führten Interviews und verfassten Texte. Das Atelier «ICT» beschäftigte sich mit dem Programmieren von einfachen Spielen, angefangen bei Froggerspielen bis hin zu Pacman. Das Verarbeiten von Holz

Foto: pexels.com

Durch differenzierende Unterrichtsformen kann das Potenzial von Kindern abgerufen werden.

und Blech zu kleinen Schiffen und Flugzeugen wurde im Atelier «Werken» thematisiert. Wer gerne kocht und backt, durfte sich im entsprechenden Atelier verwirklichen. Auch die Mode kam nicht zu kurz. Interessierte Schülerinnen und Schüler erhielten Unterstützung, ihre eigenen Taschen, Pullover, T-Shirts oder Röcke zu nähen. Das Atelier «Sport» widmete seine Aufmerksamkeit dem Fussball. Die Kinder übten Torschüsse, Tricks und Kurzpässe. Natürlich durfte auch das Gestalten nicht zu kurz kommen und so hatten kreativ interessierte Kinder die Möglichkeit, das Thema Graffitischrift näher zu untersuchen. Mit einer Vernissage am Ende der Projektzeit konnten die stolzen Schülerinnen und Schüler ihren Familien und anderen Interessierten ihre Produkte präsentieren.

«Close-to-peer-Mentoring» der Stadt Winterthur

Zum zweiten Mal in Folge erhielt die Begabungs- und Begabtenförderung der Stadt Winterthur den begehrten LISSA-Preis für herausragende Förderansätze. Prämiert wurde das «Close-to-peer-Mentoring», bei dem begabte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe in die Rolle der Mentorin beziehungsweise des Mentors schlüpfen und gemeinsam mit begabten Mentees der Primarstufe an einem Projekt arbeiten.

Mit einem Motivationsschreiben bewerben sich die Schülerinnen und Schüler für das Programm. Anschliessend erhalten die auserwählten Mentorinnen und Mentoren eine Einführung. Dann kann die Projektphase beginnen: Während zehn Wochen arbeiten sie an einem gemeinsamen Vorhaben, wofür sie wöchentlich während zwei Lektionen vom regulären Unterricht befreit sind. Ganz nach den Interessen- und Stärkengebieten der Schülerinnen und Schüler beschäftigen sie sich mit Fragestellungen in den Fächern Deutsch oder Mathematik.

Während sich die Mentorin beziehungsweise der Mentor auf diesem Weg neuen Herausforderungen als Coach stellt, können die Mentees an weiterführenden Problemstellungen arbeiten. Das Angebot ist eine Win-win-Situation.

mehr Infos

Weitere Angaben finden Sie unter:

stadt.winterthur.ch → Themen → Leben in Winterthur → Bildung und Schule → Für Lehrpersonen und Schulklassen → Exploratio: Begabungs- und Begabtenförderung

Im Kanton Solothurn ist die Primarschule Olten ebenfalls LISSA-Preisträgerin.

VOLKSSCHULAMT

Zukunftswerkstatt KI

Wie geht man im Rahmen des schulischen Wissenserwerbs damit um, dass manche Websites mittels KI auch gut ohne natürliche Intelligenz auskommen?

Bild: KI-generiert/zVg

In der Aufgabe zum Thema Fake und Stil kreierten Schülerinnen und Schüler beispielsweise mit KI ein Bild vom Eiffelturm im Van-Gogh-Stil.

Die im Lead gestellte und andere Grundsatzfragen haben sich Lehrpersonen in der ersten Runde der Zukunftswerkstatt KI gestellt. In Begleitung der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias der PH FHNW, machten sich die rund vierzig Lehrpersonen vor etwa einem Jahr als Teil einer, wenn man so will, schulischen Avantgarde auf den Weg, KI-Tools in den Unterricht zu transferieren.

Das Spiel mit der Fälschung hat dabei mehrere Lehrpersonen beschäftigt. Denn gerade die Bildgeneratoren haben als perfekte Imitatoren auch das Potenzial, perfekte Fälschungen auf Knopfdruck zu erstellen. Im bildnerischen Gestalten wurde deshalb der Stilbegriff anhand von überzeugenden Fakes untersucht. Schülerinnen und Schüler entwickelten eigene Anachronismen in Bildform, wie beispielsweise ein Ölgemälde des Eiffelturms, gemalt im Stil von Van Gogh. In einer anderen Unterrichtsumsetzung massen sich die Schülerinnen und Schüler in einem Wettbewerb darin, das realistischste KI-generierte Bild zu erstellen. Dieses Prompt-Battle fördert sowohl das Sprachverständnis als auch die spielerische Einschätzung, wozu Künstliche Intelligenz überhaupt fähig ist.

Ohnehin wurde immer wieder festgestellt, wie wichtig die Sprache bei der Anwendung von KI in der Schule ist. Ein Beispiel: ChatGPT versteht das Mundartwort «Fasnacht», sogar im Aargauer Dialekt gesprochen (!), korrigiert es aber zu «Karneval» und antwortet in einem ungelenk helvetisierten Deutsch zurück, wenn man das Programm auf Schweizerdeutsch fragt «wenn de d solothorner fasnacht esch?».

Die Zukunftswerkstatt KI geht im August 2024 in die nächste Runde, denn die technischen und didaktischen Innovationen zeigen noch kein Anzeichen davon, sich zu verlangsamen – ganz im Gegenteil.

MIKE HAEFLIGER
Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

Mitmachen bei smart@digital 2024

Die Anmeldefrist für den diesjährigen Wettbewerb läuft.

Es ist beeindruckend zu sehen, wie Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler in der digitalen Welt unterstützen und fördern. Mit dem smart@digital-Award wird diese Arbeit gewürdigt, im 2024 bereits zum neunten Mal.

Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse oder ihrer Schule ein gelungenes Projekt im Medien-, Informatik- oder Anwendungsbereich (MIA) umgesetzt haben, sind eingeladen, bei smart@digital mitzumachen und vielleicht schon bald einen der Preise in der Höhe von je 1000 Franken zu gewinnen. In den Trägerkantonen Aargau und Basel-Landschaft kann je ein kantonaler Preis vergeben werden. Darüber hinaus gibt es einen Innovationspreis, der dieses Jahr neu allen Schweizer Volksschulen zugänglich ist.

Ausgezeichnete Projekte aus vergangenen Jahren und alle Informationen zum Wettbewerb sind online zu finden unter: imedias.ch/smart@digital

Teilnahmeschluss für den Wettbewerb ist der 8. September.

OLIVIA FURRER
RITA HÄUSERMANN
JUDITH MATHEZ
Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

Wahrgenommene Fürsorge verbessert den Lernerfolg

Der Faktor «Glaubwürdigkeit der Lehrperson» (d=1,09) belegt bei John Hattie derzeit Rang 5 der grössten Einflussfaktoren auf den Lernerfolg. So weit, so harmlos, und welche Lehrperson würde sich nicht als glaubwürdig bezeichnen? Der Faktor geht aber weit tiefer.

Glaubwürdigkeit umfasst drei Anteile: Ob Lernende die Lehrperson für kompetent halten, ob sie der Lehrperson vertrauen und ob sie die Lehrperson als fürsorglich empfinden. Also: Ob sie der Überzeugung sind, dass die Lehrperson es gut meint, im gleichen Team ist wie sie selbst. Dieser Punkt ist in der Forschung etwas vernachlässigt, aber ungemein wirkmächtig. Einzelne Studien finden Effekte bis zu einer Stärke von d=3,0, womit das Zeigen von Fürsorge wirksamer wäre als alle anderen Hattie-Faktoren.

Mehr zu pädagogischer Fürsorge, anderen Hattie-Faktoren und Anwendungen in der Praxis finden Interessierte unter www.lernensichtbarmachen.ch, der Videoseite von Michael Mittag (michaelmittag.ch/filme) oder man liest die eine Meta-Analyse über die immerhin 51 Studien zu «Teacher Credibility» von Amber Finn und Mitarbeitenden (2009). Für die Hochschuldidaktik existiert eine Studie von Miller & Mills (2019).

MICHAEL MITTAG, Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

Wirksame Schulführung und Talentmanagement

Weiterbildung ist für Führungskräfte ein Muss – besonders in Schulentwicklung, pädagogisch wirksamer Schulführung und Talentmanagement.

In einem sich stetig wandelnden Umfeld nimmt die Schulentwicklung eine zentrale Rolle ein. Schulen sind dynamische Organisationen, die flexibel auf gesellschaftliche, technologische und bildungspolitische Veränderungen reagieren müssen. Neue Forschungsergebnisse, technologische Innovationen und veränderte gesellschaftliche Anforderungen können etablierte Praktiken und Prinzipien infrage stellen. Um diese Herausforderungen zu meistern, ist es unerlässlich, dass Schulleitende ihre Kenntnisse aktuell halten sowie ihr Handeln stets reflektieren.

Weiterbildung als entscheidendes Werkzeug

Die pädagogisch wirksame Schulführung stellt einen entscheidenden Pfeiler der Bildungsarbeit dar. Die Ergebnisse empirischer Untersuchungen belegen eindrucksvoll, dass die Qualität der Schulleitung einen signifikanten Einfluss auf den Lernerfolg der Lernenden ausübt. Schulleitungen sind nicht nur organisatorische Führungskräfte, sondern auch pädagogische Führungskräfte. Sie tragen massgeblich dazu bei, eine lernförderliche Umgebung zu schaffen, kommunizieren Bildungsziele und -standards und stellen Ressourcen bereit, die Lehrpersonen und Lernende benötigen. Die Weiterbildung in diesem Bereich ermöglicht es Schulleitungen, wirksame Strategien und Praktiken der pädagogischen Führung zu erlernen und umzusetzen.

Die Weiterbildung der Schulleitung ist daher mehr als nur eine berufliche Anforderung; sie stellt ein entscheidendes Werkzeug dar, um den Anforderungen des heutigen und zukünftigen Bildungsumfelds gerecht zu werden und Schulen effektiv zu führen. Je besser Schulleitungen ihre Aufgaben wahrnehmen, desto besser sind sie in der Lage, ihre Schulen in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Foto: iStock

Kontinuierliche Weiterbildung ist auch im Bildungsbereich ein Muss.

aktuelle Angebote

CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung:
https://go.fhnw.ch/Cx2Pkw

Weiterbildung und Beratung zum Thema Schulführung:
https://go.fhnw.ch/ceEEYx

VERENA VON ATZIGEN
Leiterin Ressort Führung und Qualitätsmanagement, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

PH FHNW

Netzwerk Musikunterricht – Jahrestagung 2024

Am 9. November findet am Campus Brugg-Windisch die zweite Jahrestagung des Netzwerks Musikunterricht statt. Eingeladen sind alle, die Musik im Zyklus 1, 2 oder 3 unterrichten. Ziel ist es, gemeinsam das Fach Musik zu stärken.

Die Fraktionen Musik des alv und des LSO und die Musikpädagogik-Professuren der PH FHNW setzen sich gemeinsam für einen hochwertigen Musikunterricht vom Kindergarten bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit ein: Gemeinsam musizieren, bewegen, Konzerte geben und an Konzerte gehen, Musik hören und kreativ sein. Damit das gelingt, wollen sie sich über die Schulhäuser hinaus vernetzen, Kompetenzen stärken und neue Impulse setzen.

Workshops für alle Zyklen

Für den Zyklus 1 bringt Béatrice Gründler ihre beliebten praxiserprobten Lieder mit. Die Teilnehmenden lernen variantenreiche rhythmische, melodische und harmonische Liedbegleitungen kennen und nutzen dazu den Körper, Alltagsmaterialien und das Schulinstrumentarium. Im Workshop von Sara Seidl erproben die Teilnehmenden vielseitige Zugänge zur Bewegung. Sie erlernen Tanzspiele und Bewegungslieder für jeden Tag und erfahren, wie sie lautsprachunterstützende Gebärden beim Singen einsetzen können.

Für den Zyklus 2 können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einen Workshop mit Elsbeth Hofstetter freuen: Sie bringt bekannte Popsongs in einfachen Kanon-Versionen mit und verknüpft diese mit verschiedenen musikalischen Aktionen (Boomwhackers, Ukulele, Bodypercussion). Bei Reto Trittibach steht das Experimentieren und Komponieren von Musik im Zentrum. Die Werkzeuge, um gemeinsam mit der Klasse Musik zu erfinden, sind sowohl Alltagsgegenstände als auch traditionelle und digitale Instrumente.

Für den Zyklus 3 steht ein Band-Profi bereit: Emanuel Lichtenhahn zeigt, wie Popsongs für Klassenbands adaptiert werden können. Ziel ist, allen Schülerinnen und Schülern eine niveaugerechte Banderfahrung zu ermöglichen. Gabriel Imthurn zeigt exemplarische Beispiele für den Einsatz digitaler Tools: Kollaborativ in einer DAW (digital audio workstation) komponieren, kreativ mit Sound umgehen oder schlicht musikalische Fertigkeiten trainieren. Dabei gewinnen die Teilnehmenden Orientierung im Dschungel der Möglichkeiten.

Foto: iStock

Gemeinsam das Fach Musik zu stärken, ist ein Ziel der Jahrestagung 2024.

Nach diesem Tag werden Sie mit vielfältigen Impulsen und neuem Material für das Fach Musik in Ihren Schulalltag zurückkehren.

Weitere Informationen:
https://go.fhnw.ch/EfHRb3
Kontakt: gabriel.imthurn@fhnw.ch

GABRIEL IMTHURN
SARA SEIDL
RETO TRITTBACH, PH FHNW
LISA BELSER, Fraktion Musik alv
SIM MÜLLER, Fraktion Musik LSO

CAS Autismus-Spektrum-Störung im Frühbereich – Fokus Familie und Förderung

Im Frühling hat der erste CAS ASS mit 17 hoch motivierten Teilnehmenden gestartet – die Gruppe setzte sich im ersten Modul «ASS und Familie» mit Themen wie Kernsymptomen, Psychoedukation sowie Screenings und Diagnosestellung auseinander. Im zweiten Modul «Familie und ASS» standen unter anderem Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, Zufriedenheit und Lebensqualität oder auch Quality Time innerhalb der Familie und die Zusammenarbeit zwischen Familie und Institutionen im Fokus. Besonders eindrücklich und intensiv waren die Begegnungsveranstaltungen mit Müttern von Kindern mit ASS. In einem offenen Dialog konnten die verschiedenen Themen durch die Mütter vertieft und weitere Perspektiven eröffnet werden.

In den verbleibenden Modulen werden weitere wichtige Aspekte rund um die entwicklungsbezogene Förderung, die multimodale Kommunikation sowie die multiprofessionelle Zusammenarbeit mit und in der Schule behandelt.

Der nächste CAS ASS startet im Frühling 2025.

CLAUDIA ERMERT
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
FRANZISKA MAYR
Institut Weiterbildung und Beratung,
Programmleiterinnen CAS ASS, PH FHNW

PH-Magazin «das HEFT» ist erschienen

Im Magazin «das HEFT» greift die PH FHNW gesellschaftsrelevante Diskussionen rund um die Themen Lernen, Lehren und Aufwachsen auf und stellt pädagogische Ansätze vor.

Mitte Mai ist die elfte Ausgabe des PH-Magazins erschienen. Sie steht unter dem Titel «Praxisbedeutsamkeit». Im Jahr 2024 rückt die PH FHNW die Frage der Praxisbedeutsamkeit in den Fokus. Die Hochschulleitung hat diesen Begriff bewusst gewählt, um über die Begriffe Praxisnähe oder Praxisbezug hinausgehen zu können und möchte diesen sowohl in der hochschulinternen Kommunikation als auch in der Kommunikation gegen aussen etablieren.

Ein Studium an der PH FHNW ist praxisbedeutsam, weil es auf das konkrete praktische Handeln vorbereitet und weil es Wissen, Kompetenzen und Haltungen vermittelt, die notwendig sind, um – auch in Distanz zur Praxis – das eigene Handeln zu legitimieren und weiterzuentwickeln. Praxisbedeutsamkeit ist deshalb nicht Synonym mit Praxisnähe. Auch theoretische Inhalte, die eine beträchtliche Distanz zum konkreten praktischen Handeln haben, können praxisbedeutsam sein.

Im einleitenden Fokusgespräch, das in dieser Ausgabe durch ein Gespräch mit einer Studentin ergänzt wird, werden diese Aspekte eingehend diskutiert. Dabei wird einmal mehr deutlich, dass die Lernorte Schule und Hochschule eng miteinander verbunden sind und aktiv verzahnt werden müssen und die PH FHNW und die Schulen eine gemeinsame Verantwortung für die Ausbildung von Lehrpersonen haben.

In den weiteren Beiträgen der aktuellen Ausgabe wird der Blick auf Praxisbedeutsamkeit dann geöffnet und es werden Projekte vorgestellt,

die auf jeweils unterschiedliche Weise praxisbedeutsam sind. Unter anderem wird das Unterrichtsvideo-Portal der PH FHNW vorgestellt, Expertinnen und Experten der PH FHNW und Lehrpersonen geben Einblicke in die Entwicklung und Überarbeitung von Lehrmitteln, eine PH-Dozentin und eine Lehrerin erzählen, wie sie gemeinsam Lehr-Lernarrangements entwickelt haben, und Studierende stellen ihre Bachelor- oder Masterarbeiten vor.

Ende Mai wurde «das HEFT» an alle Schulen in den Kantonen Aargau, Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt verschickt. Es kann zudem auch kostenlos abonniert werden. Weitere Infos und Einblicke gibt es online unter www.dasheft.ch.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Spiel und Spass mit Musik und Bewegung
21.8. – 4.9. – Solothurn – Christina Schaffner-Heller, Musikpädagogin/Lehrmittelautorin, Anina Grenacher, Lehrperson Primarstufe/Theaterpädagogin

Kompetenzorientiertes Lernen im Deutschunterricht der 4.–6. Klasse
24.8.2024 – 1.3.2025 – Campus Brugg-Windisch – Barbara Erismann-Tschopp, Lehrerin Primarstufe

Mathematische Lernumgebungen für alle
24.8. – 23.10. – Campus Brugg-Windisch – Martin Rothenbacher, Dozent für Fachdidaktik Mathematik PH FHNW

CAS-Programme

CAS Unterrichten im Makerspace
12.9.2024 – 18.3.2026 – Campus Brugg-Windisch, externer Bildungsort, Online, Sibylle von Felten, Co-Leiterin Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

LuPe-Modul Natur und Technik: Fokus Chemie
19.10.2024 – 8.2.2025, Campus Brugg-Windisch, Felix Weidele, Dozent für Chemie und Chemiedidaktik, PH FHNW

CAS Grundlagen der Einzelberatung
12.9.2024 – 28.3.2025 – Campus Brugg-Windisch – Dr. Jean-Paul Munsch, Leiter Ressort Beratungsausbildung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Jetzt anmelden!

Das neue Weiterbildungsprogramm ist da!

- Kurse für Lehrpersonen aller Stufen
- CAS, DAS, MAS, Zusatzausbildungen

www.phlu.ch/weiterbildung

Wissen, was ist – und was wirkt

Welche Diagnoseverfahren sowie Förderprogramme haben sich bei Kindern mit Lernschwierigkeiten bewährt? Erfahren Sie mehr an der Tagung im November.

Illustration: iStock

Den Überblick behalten: Diagnostikverfahren und Förderprogramme gibt es unzählige. Welche haben sich in der Praxis bewährt?

Jonas kann sich nur für wenige Minuten auf eine schulische Aufgaben konzentrieren. Besonders das Lesen macht ihm Mühe, was ihn zunehmend frustriert. Es stellen sich die beiden Fragen: «Was hat er?» und «Was braucht er?». Diese bilden den Schwerpunkt der Tagung «Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung bei Lernschwierigkeiten».

Handlungsfelder

Die erste Frage zielt auf die Diagnostik ab. Wenn Lernschwierigkeiten festgestellt werden, ist es die Aufgabe der Heil- und Sonderpädagogik, die Lernausgangslage umfassend zu klären. Die zweite Frage bezieht sich auf die Förderung. Basierend auf der Diagnostik gilt es, geeignete Fördermassnahmen abzuleiten, umzusetzen und deren Wirksamkeit zu überprüfen. Somit bildet die sorgfältige Diagnostik die Grundlage für eine passgenaue Förderung: Es sind zwei Seiten einer Medaille. Aber nicht nur die individuellen Lernvoraussetzungen, sondern auch Elternhaus, Schule und Unterricht gilt es in den Blick zu nehmen, wenn es um das Auftreten von Lernschwierigkeiten geht.

Evidenzbasierung

Die Evidenzbasierung fordert zudem, dass sich in der Praxis Diagnoseverfahren als effektiv und Förderprogramme als wirksam erwiesen haben. Hierzu bietet sich in der Heil- und Sonderpädagogik ein breites Verständnis an: Die interne Evidenz meint die berufsbezogene Erfahrung der Fachpersonen, die soziale Evidenz die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Einstellungen der Lernenden und die externe Evidenz den Einbezug der aktuellen Erkenntnisse aus der Forschung. Es gilt, die verschiedenen Formen von Evidenz zu beurteilen, um sich für eine Massnahme entscheiden zu können.

Überblick gewinnen

In der Praxis existiert ein fast unüberschaubares Angebot an Diagnoseverfahren und Förderprogrammen. Wie soll man diejenigen Verfahren und Programme auswählen, die sich in der Praxis bewährt haben? Die Tagung «Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung bei Lernschwierigkeiten» hat zum Ziel, einen Überblick zu vermitteln und praxisnahe Einblicke zu ermöglichen. Die Kompetenz zur Erfassung und Interpretation von diagnostischen Ergebnissen, insbesondere in Bezug auf Lern- und Entwicklungsstände von Kindern und Jugendlichen sowie die Befähigung zur Umsetzung von individualisierten Förderangeboten bei Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten stehen ebenso im Fokus.

weitere Informationen

Die Tagung findet am Samstag, 16. November an der HfH statt und richtet sich an Fachpersonen aus den Bereichen der Schulischen Heilpädagogik, Schulpsychologie, Logopädie, Psychomotoriktherapie und Sozialpädagogik sowie Lehrpersonen und weitere Interessierte im schulischen Umfeld. Ein Teil des Programms wird gestreamt. Entsprechend sind die Kosten reduziert (160 statt 260 Franken).
Jetzt anmelden: **www.hfh.ch/tagung-lernschwierigkeiten**

KRISTINA VILENICA, MA,
Hochschulkommunikation, HfH

«Die Stadthauskinder» laden Kinder und Schulklassen nach Aarau ein

> «Die Stadthauskinder in Aarau» bespielen mit 15 kurzen Geschichten Orte in Aarau und schaffen über Literatur einen niederschwelligen Zugang zur Aarauer Altstadt, zur Geschichte und zu Geschichten.

Die Freunde Oana und Emil schleichen in den Meyerschen Stollen, in die unterirdischen Gänge unter der Stadt Aarau. Farid träumt sich im Aargauer Kunsthaus in die Bergwelt von Caspar Wolf. Aber auch im Obertorturm, in den Ehgräben, im Stadtbach und im Rathaus erwarten die Stadthauskinder lustige und spannende Abenteuer. Für die einzelnen Geschichten brauchen die Kinder keinerlei Vorwissen. In wenigen Minuten tauchen sie in Erzählungen ein, welche die Schauplätze lebendig und das Abenteuer echt werden lassen.

Wenn Geschichten vorgängig im Kindergarten oder in der Schule erzählt werden, kann dazu geschrieben, gezeichnet, weitererfunden oder sogar eine eigene Stadt aufgebaut werden. Aber auch vor Ort, in den verwinkelten Gassen von Aarau, lassen sich ruhige Orte finden und einzelne Geschichten erzählen. Zum Beispiel von der Flaschenpost, die Farid und Emil entdecken, oder vom Buffet auf dem Kirchplatz, an dem sich Oana und ihr bester Freund heimlich bedienen.

Den Schlüssel zu den versteckten Ehgräben oder zum Obertorturm, dem Wahrzeichen von Aarau, haben aber nur die Stadtführerinnen und -führer von Aarau Info. Sie bieten Stadtführungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten an und kennen noch viele andere Orte, an denen sich Geschichten verstecken.

Viele kulturelle Angebote

Aarau bietet auf kleinem Raum eine Vielzahl von kulturellen Angeboten. So kann eine Reise nach Aarau auch mit einem Besuch im Naturama, im Stadtmuseum, im Aargauer Kunsthaus oder in der Stadtbibliothek verbunden werden. Denn auch da waren «Die Stadthauskinder» unterwegs. Und wen es mehr in die Natur zieht und wenn das Wetter mitspielt: Thea und Zohra machen sich auf die Suche nach Biberspuren in der Auenlandschaft und mit etwas Glück finden auch die Schülerinnen und Schüler welche. Im Roggenhausen haben Farid und Zohra nicht nur ein entlaufenes Schaf gefunden, sondern noch viele andere Tiere. Diese dürfen auch die Schülerinnen und Schüler füttern. Ausserdem gibt es an der Aare sowie im Roggenhausen Feuerstellen und viele Picknickgelegenheiten.

Foto: P. Zanetti

Stadtführung zu «Die Stadthauskinder» in Aarau mit Autorin Maria Hächler.

Zurück in der Schule oder im Kindergarten werden vielleicht Postkarten von der Reise nach Aarau gezeichnet, geschrieben und verschickt. Die Autorin Maria Hächler bietet ausserdem Lesungen in Schulen und Kindergärten an, die im Kanton Aargau von «Kultur macht Schule» mit einem Beitrag von 50 Prozent subventioniert werden.

Und wer dann noch nicht genug hat, kann die Vorweihnachtszeit mit einem der beiden Geschichtenadventskalendern von «Die Stadthauskinder» geniessen.

mehr Infos: stadthauskinder.ch

Facebook und Instagram: @stadthauskinder

MARIA HÄCHLER
Autorin

Geschichten aus der Steinzeit

Was der neue Jugendroman «Nala und der Findelwolf» mit dem Kanton Solothurn und dem Archäologischen Museum in Olten verbindet.

Foto: Jürg Stauffer

Begegnung mit der Steinzeit im Archäologischen Museum in Olten.

«Vor mehr als 15 000 Jahren, lange also, bevor die Schweiz mit Asphalt zugepflastert wurde, schlängelten sich Trampelpfade über dieses schöne Fleckchen Erde.» So beginnt der neue Jugendroman aus der Steinzeit, geschrieben von Mena Kost für Menschen ab zehn Jahren, mit Illustrationen von Ekaterina Chernetskaya. «Nala und der Findelwolf» ist ein Steinzeit-Roman, der sich an der aktuellen Forschung orientiert und an realen Schauplätzen und heutigen Fundstellen in der Schweiz, unter anderem auch im Kanton Solothurn, spielt. Wissenschaftlich begleitet wurde der Roman vom Archäologen Fabio Wegmüller. Ein illustrierter Anhang stellt die archäologischen Grundlagen des Romans vor. Das Schlusskapitel beinhaltet Angaben zu Fundorten, Museen und Lehrpfaden und macht Vorschläge für Exkursionen.

Steinzeit entdecken und erleben

Das Steinzeit-Mädchen Nala zieht mit ihrem Clan durch die Tundra, immer den Wildpferden und Rentieren hinterher. Dabei macht sie auch Halt im Solothurnischen. Die kleine «Rauchhöhle», die der Clan aufsucht, ist heute die Rislisberghöhle bei Oensingen.

In dieser Höhle entdeckten im Jahr 1969 einige Kinder beim Spielen eigenartige Knochen und Steine. Die Kinder meldeten das ihrer Lehrerin und diese informierte die Kantonsarchäologie. 1973 wurde die Höhle vollständig ausgegraben. Die Ausgrabung förderte 35 000 zerstückelte Tierknochen und 20 000 Steinfunde zutage.

Die schönsten, rund 15 000 Jahre alten Funde sind heute im Archäologischen Museum in Olten ausgestellt. Ein grossformatiges Lebensbild vermittelt ein anschauliches Bild, wie das Leben und die Landschaft vor Tausenden von Jahren ausgesehen haben könnten. Dort, wo heute Autobahnen, Strassen, Fabriken und Häuser stehen, machten Menschen vor 15 000 Jahren Jagd auf Rentiere. Eine Geräuschkulisse untermalt das dramatische Szenario und gibt einem das Gefühl, mitten im Geschehen zu stehen.

Das älteste Kunstwerk aus dem Kanton Solothurn

Es sind nicht nur die vielen Steinwerkzeuge und Tierknochenfunde, welche die Rislisberghöhle zu einer aussergewöhnlichen Fundstelle machen. Auf einem schlichten Knochenplättchen, gerade mal 9 × 6 cm gross, ist der Kopf eines Steinbocks eingraviert. Es handelt sich dabei um das älteste Kunstwerk aus dem Kanton Solothurn, erschaffen vor 15 000 Jahren.

Buchcover: zVg

Im Buch «Nala und der Findelwolf» sind es die Kinder, die Tiere zeichnen. Wozu diese Tierdarstellungen wirklich dienten und wer sie tatsächlich erschuf, ist jedoch nicht bekannt.

rund um die Steinzeit

- **«Nala und der Findelwolf»: Lesung, Buchpräsentation und ein Gespräch**
  17. September, 19 Uhr, Archäologisches Museum Kanton Solothurn / Haus der Museen (freier Eintritt)
- **Sonderangebot «Nala und der Findelwolf» für Schulen**
  Softcoverversion, im 10er-Set für 99 Franken, kann direkt beim Verlag Baeschlin über verlag@baeschlin.ch mit dem Betreff «Buchbestellung Schule» bezogen werden.
- **Archäologische Dauerausstellung «Was bleibt. Geschichten aus dem Boden»**
  Eine Zeitreise durch 80 000 Jahre Vergangenheit. Archäologisches Museum Kanton Solothurn / Haus der Museen: amsol.ch
- **Führung und Workshop «Von Menschen und Tieren in der Steinzeit»**
  geeignet für die Primarschule; Dauer: 2 Stunden; Kosten: 200 Franken. Archäologisches Museum Kanton Solothurn / Haus der Museen: amsol.ch
- **Selbstständiger Museumsbesuch, ausserschulischer Lernort**
  Das Archäologische Museum Olten eignet sich auch für den selbstständigen Museumsbesuch mit Ihrer Schulklasse. Kostenloser Eintritt. Auf Anmeldung bereits ab 8 Uhr (ausser Montag).
- **Steinzeit zum Ausleihen**
  Bei der Kantonsarchäologie Solothurn können Sie für Ihre Schulklasse einen Steinzeitkoffer reservieren und abholen: archaeologie@bd.so.

Archäologisches Museum Kanton Solothurn, Konradstrasse 7, Olten

KARIN ZUBERBÜHLER
Kuratorin Archäologisches Museum Kanton Solothurn

gemischt

Figura Theaterfestival

18. bis 23. Juni

Foto: © Céline Chariot

Eine der vielen erstklassigen Produktionen: Pouvoir.

Das Programm des Figura Theaterfestivals verwandelt zahlreiche Spielstätten, Strassen und Bühnen von Baden und Wettingen in einen Schauplatz für faszinierendes Figuren- und Objekttheater. 33 erstklassige Inszenierungen – darunter 20 Schweizer Erstaufführungen aus 17 Ländern – werden präsentiert. FIGURA hält auch dieses Jahr viele Schätze des Bilder-, Objekt- und Figurentheaters bereit, vom intimen Kurzstück über eine begehbare Wunderkammer bis hin zur Bespielung einer grossen Badener Baustelle.

figura-festival.ch

BIM AareLand

3. bis 5. September, Stadthalle Olten

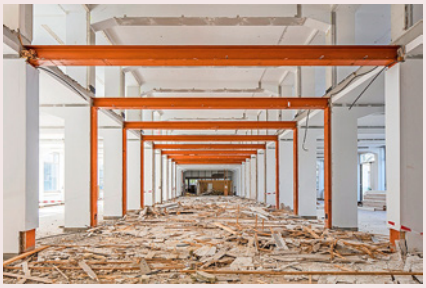
Eine solide Berufsbildung ist für Jugendliche der Schlüssel für die Zukunft und die Basis, um sich weiterzuentwickeln. Es ist wichtig, die Jugendlichen frühzeitig auf das vielfältige Lehrstellenangebot hinzuweisen und sie auf die Berufswelt vorzubereiten. Die BIM AareLand bezweckt genau das. Für Schulen und Lehrpersonen gilt: Eine Klasse pro Anmeldung und max. 30 Schülerinnen und Schüler pro Klasse.

Anmeldung und Information:
bim-aareland.ch

Denkmaltage

7. und 8. September

Foto: © Ti-Press/Samuel Golay



«Vernetzt» lautet das Thema der 31. Europäischen Tage des Denkmals in der Schweiz. Die Denkmaltage laden zu exklusiven Entdeckungsreisen an historische Orte ein. Rund 400 Veranstaltungen zeigen an den Denkmaltagen, wie sichtbare und unsichtbare Vernetzungen unser kulturelles Erbe prägen.

nike-kulturerbe.ch

Netzwerktreffen

11. September, Campus Brugg Windisch, PH FHNW

Am diesjährigen Herbsttreffen steht noch einmal das Betriebliche Gesundheitsmanagement im Zentrum. Vertiefen Sie Ihr Wissen zur Gesundheit des Schulpersonals! Programm und Anmeldungen werden Anfang Juni auf der Website aufgeschaltet.

gesundeschule-ag.ch →
Netzwerktreffen

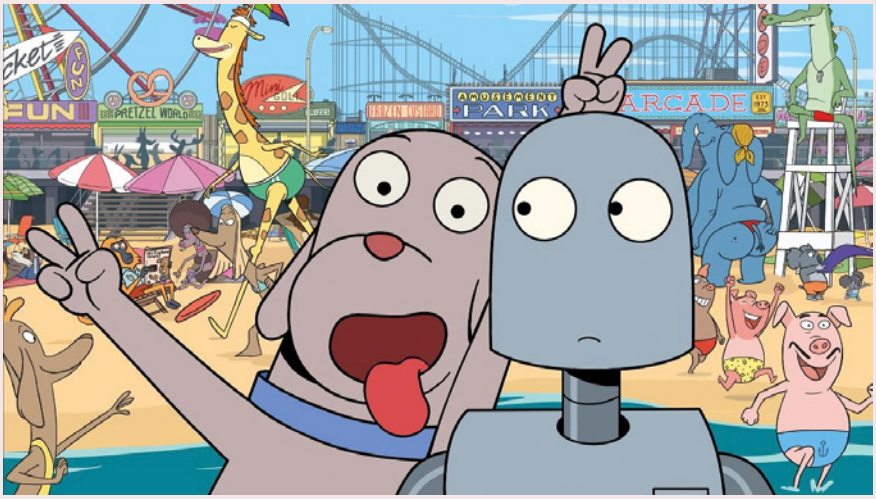
«Honigbienen und ihre wilden Verwandten»

Umwelt Arena, Spreitenbach, bis 27. Oktober

Wissen Sie, wie schwer eine Biene ist? 10 Gramm? 1 Gramm? Oder noch weniger? Die neue Sonderausstellung zur Welt der Bestäuber «Honigbienen und ihre wilden Verwandten» in der Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach gibt Antworten aus der faszinierenden Welt der Honig- und

Foto: Uwelt Arena Schweiz

Filmstill: zVg



«Robot Dreams»: eine Geschichte über Freundschaft, ihre Bedeutung und ihre Zerbrechlichkeit.

Wildbienen. Nebst breit gefächerten Informationen zum Leben der Honigbienen gibt es Interessantes zur Imkerei und zu weiteren Bestäubern zu entdecken.

umweltarena.ch

Workshop ag.feel-ok.ch

13. November, online, 14 bis 16 Uhr

Das Programm Gesundheitsfördernder Schulen Aargau «gsund und zwäg i de schuel» und die Schweizerische Gesundheitsstiftung RADIX freuen sich über das Interesse am zweiten feel-ok.ch-Online-Workshop. In diesem (max. 120 Minuten) zeigt der Programmleiter der Webplattform, welche vielfältigen Methoden ag.feel-ok.ch bietet, um mit Jugendlichen auf bewährte und innovative Weise Gesundheitsthemen zu vertiefen und sie in ihrer Gesundheitskompetenz zu stärken. Zu diesen Methoden gehören u. a. Abenteuerinsel, das Gruppenspiel 1.2.3! und SPRINT. Der Workshop ist kostenlos. Anmeldung siehe QR-Code.

www.feel-ok.ch

Toolkit «Wie geht's dir?»

wie-gehts-dir.ch

Früh übt sich, wer ein Meister werden will: Das gilt auch für das Wissen rund um die psychische Gesundheit und wie man diese pflegen kann. Es ist wichtig, möglichst früh aufzuzeigen, wie Kinder und Jugendliche ihre psychische Gesundheit stärken können. Der Schulunterricht bietet den idealen Rahmen dafür. Die Kampagne «Wie geht's dir?» möchte Lehrpersonen darin unterstützen, die psychische Gesundheit im Schulalltag vermehrt zum Thema zu machen. Dazu wurden Unterrichtsmodule und Kampagnenmaterial erarbeitet.

Filmtipp «Kinokultur für die Schule»

«Robot Dreams», Animationsfilm ohne Dialog, geeignet für die Primarschule

Dog lebt in Manhattan. Um seiner Einsamkeit zu entfliehen, bestellt er einen Roboter. Die beiden werden beste Freunde! An einem Sommertag geniessen sie das Baden am Strand. Dabei wird Robot völlig verrostet und gelähmt. Dog weiss nicht, was er tun soll, und muss Robot schliesslich zurücklassen. Eine Geschichte über Freundschaft und ihre Zerbrechlichkeit. Über den Verein «Kinokultur für die Schule» können Schulbesuche im Kino gebucht werden. Auf der Website von Kinokultur steht zudem Unterrichtsmaterial gratis zum Download zur Verfügung.

Information, Anmeldung, Unterrichtsmaterial: https://kinokultur.ch

Kunst und Schule

Projektwoche für Schulen, Kunstmuseum Solothurn

Angeregt durch Besuche im Kunstmuseum und in Ateliers von Kunstschaffenden gestalten die Schülerinnen und Schüler eigene Arbeiten, die am Schluss der Projektwoche in einer Ausstellung im Schulhaus präsentiert werden. Die Teilnehmenden setzen sich mit unterschiedlichen Kunstschaffenden und deren Techniken auseinander. Das Konzept der Ausstellung, die Organisation der Vernissage und die Werbung werden ebenfalls von Schülerinnen und Schülern betreut. Seniorinnen und Senioren begleiten und unterstützen das Projekt.

Termine nach Absprache: regula.straumann@solothurn.ch, 032 626 93 80

Bildungsprogramm «Medienmacher*innen» für Schulklassen

Das Bildungsangebot Medienmacher*innen von Swisscom verbindet Medienanwendung mit Medienreflexion: Selbst Medienstorys in Form von Videobeiträgen umsetzen und dabei die eigene Medienerfahrung reflektieren.

Das Erstellen von Videos wird nicht nur im Alltag, sondern auch in der Schule immer beliebter. Teilweise verfügen die Schüler*innen bereits über dieses Handwerk, doch was sagen die Videos aus? Welche Mechanismen oder Intentionen liegen ihnen zugrunde? Sind sich die Schüler*innen der Wirkungsmacht von Videos bewusst?

Diesen Fragen nimmt sich das Bildungsprogramm Medienmacher*innen in Theorie und Praxis an. Das Programm gliedert sich in neun Schritte:

1. **Startevent mit Lehrpersonen:** Nach der Anmeldung findet ein gemeinsamer Startevent für alle Lehrpersonen der Staffel statt.
2. **Medienkoffer entdecken:** Alle Lehrpersonen bekommen einen Medienkoffer zugestellt und erhalten Zugang zu den Unterrichtsmaterialien.
3. **Online Input Medienreflexion:** Wie erkennt man Manipulationsversuche in Videos? Ein Mediencoach regt zur kritischen Reflexion in der Klasse an.
4. **Prototyp erstellen:** Während die Schüler*innen im Unterricht an ihrem Prototyp arbeiten, stehen die Lehrpersonen als Ansprechpersonen zur Verfügung.
5. **Coaching der Schüler*innen:** Ein Mediencoach gibt zusätzlich und online fachliche Unterstützung und Feedback zu den Prototypen.
6. **Community-Anlass für Lehrpersonen:** Der Anlass bietet Lehrpersonen die Möglichkeit für einen Austausch untereinander.
7. **Umsetzung der Medienstory:** Unter Berücksichtigung des Feedbacks des Mediencoachs wird die Medienstory umgesetzt.
8. **Vernissage:** In einer Vernissage werden die entstandenen Videos zum Abschluss des Programms geteilt und kommentiert.
9. **Online-Abschlussevent aller Klassen:** Das Programm gipfelt in einem Online-Abschlussevent aller beteiligten Klassen, bei dem alle Videos vom Medienmacher*innen Team gewürdigt werden.

Das Bildungsprogramm Medienmacher*innen wurde in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen entwickelt und orientiert sich am Lehrplan 21. Medienmacher*innen wird online durchgeführt, erstreckt sich über einen flexiblen Zeitraum von 8 bis 20 Lektionen und wird ab Zyklus 2 empfohlen. Die nächste Staffel startet im September 2024, letzte Plätze sind noch frei. Mehr Informationen und Anmeldung unter

www.swisscom.ch/medienmacherinnen

mehr Info

Swisscom engagiert sich für einen bewussten Umgang mit Medien in der Schweizer Bevölkerung und insbesondere in Schulen. Im Rahmen dieses Engagements sind das Programm Medienmacher*innen und viele weitere spannende Angebote entstanden.

www.swisscom.ch/campus

Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet unter www.schulen-aargau.ch/stellen. Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.schulblatt/Inserate.

Vorgehen

Die Datenübernahme für das Schulblatt erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.schulblatt.ch/Inserate/Stellen.

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das Schulblatt 10 erfolgt am Donnerstag, 20. Juni, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das Schulblatt 10 bitte vor diesem Termin aufgeben.
Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.
Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Sonderschule Unbefristet

Oberflachs

Lehrperson Sonderschule
42,85–45 Stellenprozente, 12 Lektionen

Ihr Wirkungsfeld

- Unterricht in Kleingruppe bis 8 Kinder,
- Individuelle Förderung jedes Kindes,
- Unterstützung durch Klassenassistenz.

Ihr Profil

- abgeschlossene pädagogische Ausbildung und mehrjährige Erfahrung,
- Erfahrung im Bereich der «Neuen Autorität»,
- Verantwortungsbewusstsein,
- Beharrlichkeit, Gelassenheit und Geduld.

Angebot

Die Stiftung etuna bietet für Kinder und Jugendliche im Kanton Aargau ein breites Förderangebot mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Am Standort etuna kasteln in Oberflachs leben und lernen Kinder und Jugendliche mit besonderen sozialen Bedürfnissen im Alter von 6–16 Jahren im Wocheninternat. Unsere Stärken, Unser Handeln richtet sich nach der pädagogischen Grundhaltung der Neuen Autorität. Sie erleben eine motivierende, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Sonderpädagogik, Sozialpädagogik und der Förderangebote. Wir stärken Ihre Kompetenzen durch ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot. Bringen Sie Ihre Ressourcen ein und entfalten Sie ihr Potenzial.

Ab 1.8.2024

Maja Blabol steht Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung. Wir freuen uns, wenn Ihre Bewerbungsunterlagen per Mail bei maja.blabol@etuna.ch eintreffen.

Seengen

Lehrperson Sonderschule
50 Stellenprozente, 14 Lektionen

Aufgaben

- Unterricht in Kleingruppe bis 4 Kinder oder unterrichten im Teamteaching mit 8 Kindern,
- Individuelle Förderung jedes Kindes,
- Unterstützung durch Klassenassistenz.

Anforderungen

- abgeschlossene pädagogische Ausbildung und idealerweise eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik,
- Erfahrung im Bereich der «Neuen Autorität»,
- Verantwortungsbewusstsein,
- Beharrlichkeit, Gelassenheit und Geduld.

Angebot

Die Stiftung etuna bietet für Kinder und Jugendliche im Kanton Aargau ein breites Förderangebot mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Am Standort etuna friedberg in Seengen leben und lernen Kinder und Jugendliche mit besonderen sozialen Bedürfnissen im Alter von 6–16 Jahren im Wocheninternat. Unser Handeln richtet sich nach der pädagogischen Grundhaltung der Neuen Autorität. Sie erleben eine motivierende, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Sonderpädagogik, Sozialpädagogik und der Förderangebote. Wir stärken Ihre Kompetenzen durch ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot. Bringen Sie Ihre Ressourcen ein und entfalten Sie ihr Potenzial.

Ab 1.8.2024

Andreas Kamber steht Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung. Wir freuen uns, wenn Ihre Bewerbungsunterlagen per Mail bei andreas.kamber@etuna.ch eintreffen.

Oberflachs

Lehrperson Sonderschule
14,29 Stellenprozente, 4 Lektionen

Aufgaben

- Unterricht in Kleingruppe bis 4 Kinder oder unterrichten im Teamteaching mit 8 Kindern,
- Individuelle Förderung jedes Kindes.

Anforderungen

- abgeschlossene pädagogische Ausbildung
- Erfahrung im Bereich der «Neuen Autorität»,
- Verantwortungsbewusstsein,
- Beharrlichkeit, Gelassenheit und Geduld.

Angebot

Die Stiftung etuna bietet für Kinder und Jugendliche im Kanton Aargau ein breites Förderangebot mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Am Standort etuna kasteln in Oberfalchs leben und lernen Kinder und Jugendliche mit besonderen sozialen Bedürfnissen im Alter von 6–16 Jahren im Wocheninternat. Unser Handeln richtet sich nach der pädagogischen Grundhaltung der Neuen Autorität. Sie erleben eine motivierende, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Sonderpädagogik, Sozialpädagogik und der Förderangebote. Wir stärken Ihre Kompetenzen durch ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot. Bringen Sie Ihre Ressourcen ein und entfalten Sie ihr Potenzial.

Ab 1.8.2024

Maja Blabol steht Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung. Wir freuen uns, wenn Ihre Bewerbungsunterlagen per Mail bei maja.blabol@etuna.ch eintreffen.

Aarau

Lehrperson Kindergarten
82–89 Stellenprozente, 23 bis 25 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten im Kindergarten eine kleine Lerngruppe mit ca. 8 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen. Bei der Einrichtung und Gestaltung dürfen Sie sich aktiv einbringen.

Anforderungen

Sie verfügen über ein Lehrdiplom für die Vorschulstufe und die Primarklassen 1 – 3, Wenn Sie zudem über eine Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik verfügen oder diese erwerben wollen, schätzen wir das, Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen, Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Logopädinnen, Ergo- und Physiotherapeutinnen, Sozialpädagoginnen sowie Pflegefachpersonen.

Angebot

- Aufgestelltes, engagiertes Team
- die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt
- attraktiv, professionell geführtes Unternehmen mit sozialem Auftrag
- der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2024

Doris Graf, Teamleiterin Kindergarten/Unterstufe Schule Aarau, beantwortet gerne Ihre Fragen über Tel. 062 838 21 58 oder per Mail an doris.graf@zeka-ag.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Janine Scherer, HR-Fachfrau, vorzugsweise per Mail an bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Aarau

Lehrperson Primarschule
100 Stellenprozente, 28 Lektionen

Aufgaben

Sie unterrichten eine altersdurchmischte Abteilung im Zyklus 1, bestehend aus 8 bis 10 Schülerinnen und Schülern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, Die Förderung Ihrer Schülerinnen und Schüler planen Sie zusammen mit einem interdisziplinären Team.

Anforderungen

- Lehrdiplom für die Primarstufe oder die Sekundarstufe I

- Wenn Sie zudem über eine Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik verfügen oder diese erwerben wollen, schätzen wir das.
- Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen
- Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Logopädinnen, Ergo- und Physiotherapeutinnen, Sozialpädagoginnen sowie Pflegefachpersonen.

Angebot

- Aufgestelltes, engagiertes Team
- die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt
- attraktiv, professionell geführtes Unternehmen mit sozialem Auftrag
- der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2024

Doris Graf, Teamleiterin Kindergarten/Unterstufe Schule Aarau, beantwortet gerne Ihre Fragen über Tel. 062 838 21 58 oder per Mail an doris.graf@zeka-ag.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Janine Scherer, HR-Fachfrau, vorzugsweise per Mail an bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Baden-Dättwil

Lehrperson Sprachheilunterricht

55 Stellenprozente, 15 Lektionen

Aufgaben

Diagnostik, Therapie und Beratung von Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen

- Abgeschlossene Logopädieausbildung mit EDK-Anerkennung,
- Begabung und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen,
- Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen und Eltern.

Angebot

- Aufgestelltes, engagiertes Stufenteam
- gut ausgestattete Therapieräume
- attraktives, professionell geführtes Unternehmen mit sozialem Auftrag
- Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2024

Thomas Müller, Bereichsleiter Schule Baden, beantwortet gerne Ihre Fragen über Tel. 079 562 26 85 oder per Mail an thomas.mueller@zeka-ag.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Janine Scherer, HR-Fachfrau, vorzugsweise per Mail an bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Solothurn

Offene Stellen können Sie in der LSO-Stellenbörse kostenlos selber ausschreiben oder Stellengesuche eintragen. Diese erscheinen dann im Internet unter jobs.lso.ch. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren.

Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats (vgl. Schulblatt Inserate schulblatt.ch/inserate).

Vorgehen

Die Bekanntgabe der Daten für die Aufnahme der Kollektivinserate für das Schulblatt erfolgt jeweils im November/Dezember des Vorjahres. Das Volksschulamt verschickt ein Formular mit den Aufgabe- und Publikationsterminen an die Schulleitungen. Die zu besetzenden Stellen für das Folgejahr können die Schulleitungen schriftlich oder per E-Mail bis spätestens zum jeweiligen Aufgabetermin an das Volksschulamt melden. Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Weitere Informationen

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angaben der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Primarschule

Dornach

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 28 Lektionen (96 %) an einer 6. Klasse als Klassenlehrperson. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt per 1. August 2024.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 11,2 Lektionen (38 %) an einer 4. und 5. Klasse. Einsatztage: Donnerstag und Freitag. Die Stelle ist befristet. Stellenantritt per 1. August 2024.

Primarschule: 1 Stellvertretung für ein Pensum von 12 Lektionen (41 %) an zwei 6. Klassen. Einsatztage: Dienstag und Freitag. Die Stelle ist ab 12. August bis ca. Mitte November befristet (Mutterschaftsvertretung).

Auskunft und Bewerbungen:
Herr Reto Fehr, Schulleitung der Schulen Dornach, Gempenring 34,
4143 Dornach, Telefon 061 705 50 50 oder 51,
E-Mail: bewerbungen@schulen-dornach.ch

www.schulen-dornach.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 9 – 12 Lektionen an einer 2. Klasse in Riedholz, als Ergänzung zur bestehenden Lehrperson (welche an unserer Schule eine zusätzliche Aufgabe übernimmt). Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Liechti, Hauptschulleiter, Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 01, E-Mail: stefan.liechti@gsu-so.ch

Sekundarstufe I

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Spezielle Förderung SEK I: 1 Stelle für ein Pensum von 6 – 10 Lektionen Schulische Heilpädagogik, in Hubersdorf. Stellenantritt per 1. August 2024.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen Bildnerisches Gestalten in Hubersdorf. Stellenantritt per 1. August 2024.

Auskunft und Bewerbungen:
Gemeinsame Schule Unterleberberg,
Jan Flückiger, Schulleiter,
Günsbergstrasse 13, 4535 Hubersdorf,
Telefon 032 531 30 61,
E-Mail: jan.flueckiger@gsu-so.ch

Wir suchen DICH!

Die Einwohnergemeinde Däniken ist ein attraktives und innovatives Dorf mit rund 3000 Einwohnerinnen und Einwohner (www.daeniken.ch).

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Schulleiter/in (100 %)

Wir sind…
- 230 Kindergarten- und Primarschulkinder
- 35 Lehrpersonen
- mit Logopädie und Schulsozialarbeit

Wir suchen…
eine integre Persönlichkeit, die…
- die Schule innovativ weiterentwickeln will
- die auf hohe Qualität im Alltag setzt
- das Team weiterführt zu einem kompetenten und fortschrittlichen Lehrkörper

Wir erwarten…
- Ausbildung als Lehrperson und Schulleitung
- Engagierte Leitung und Entwicklung der Schule
- Organisationskompetenz
- Wertschätzende Zusammenarbeit
- Kompetente Vertretung der Schule
- Belastbarkeit und Gelassenheit
- Weitsichtige Ressourcenplanung

Wir bieten…
- ein motiviertes und kompetentes Lehrerteam
- Unterstützung durch Schulsekretariat (Pensum 50 %)
- Begleitung beim Stellenantritt
- Gestaltungsfreiraum in einer lebendigen Schule

Sende deine Bewerbung bis am Montag, 24. Juni 2024 an:
andrea.widmer@daeniken.ch

Ansprechperson: Erika Schranz, Gemeinderätin Ressort Bildung,
erika.schranz@daeniken.ch / 079 707 48 16

Josef

Heilpädagog*in / Lehrperson

(Pensum nach Absprache)

per 1. August oder nach Vereinbarung

Die HPS Bremgarten unterrichtet Kinder und Jugendliche mit kognitiven Einschränkungen und sozialen Auffälligkeiten in allen Schulstufen.

Möchten Sie in einem motivierten Team mitarbeiten? Wir suchen engagierte Kolleginnen und Kollegen!

Interessiert? Bewerbungen an

bewerbungen@josef-stiftung.ch

Fragen? Rolf Schwyter, Schulleiter, gibt gerne Auskunft.

056 648 45 73
rolf.schwyter@josef-stiftung.ch

Infos

www.josef-stiftung.ch/service/jobs

Sekundarschule Unteres Niederamt

Die Sekundarschule Unteres Niederamt S-UN sucht per 1. Februar 2025 oder nach Vereinbarung für die Anstellung ab Schuljahr 2025/26 eine empathische, innovative und motivierte Persönlichkeit als

Co-Schulleiter / Co-Schulleiterin

Pensum ab 01.02.2025 20 % (zwecks Einarbeitung) und ab 01.08.2025 80 %

Wir sind
- rund 420 Schülerinnen und Schüler
- rund 60 Lehrpersonen, die Jugendliche im 7.–9. Schuljahr auf allen Anforderungsniveaus der Sekundarstufe 1 an den Standorten Niedergösgen und Schönenwerd unterrichten
- eine Schule mit Schulsozialarbeit und Jugendprojekt LIFT

Wir suchen
eine integre und kompetente Persönlichkeit, welche
- die Schule gemeinsam mit dem bestehenden Co-Schulleiter (90%) führt
- die Standortleitung in Niedergösgen übernimmt
- sich motiviert Schulentwicklungsprojekten widmet
- mit dem bestehenden Co-Schulleiter ein Schulleitungsteam bildet, das sich mit seinen individuellen Stärken erfolgreich ergänzt und die anstehenden Aufgaben aufteilt.

Wir erwarten
- abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder in Ausbildung stehend
- mehrjährige Erfahrung im Bereich Schulleitung auf der Sekundarstufe 1 von Vorteil
- Ausbildung als Lehrperson erwünscht
- Führungskompetenz, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen
- Kenntnisse des solothurnischen Bildungswesens von Vorteil

Wir bieten
- ein Team von motivierten und kompetenten Lehrpersonen
- Unterstützung durch ein erfahrenes Sekretariat
- einen konstruktiven, engagierten und wertschätzenden Schulvorstand
- fortschrittliche und der Aufgabe angemessene Anstellungsbedingungen gemäss Dienst- und Gehaltsordnung der Gemeinde Schönenwerd

Auskünfte / Bewerbung
- Auskünfte erteilt Ihnen gerne Remi Bürgi, Co-Schulleiter, r.buergi@s-un.ch, 062 849 13 79
- Telefonische Auskünfte in den Sommerferien: vom 08.07.24 bis 17.07.24 und vom 05.08.24 bis 08.08.24 zwischen 10h und 12h unter 077 503 27 57
- Senden Sie Ihre Bewerbung bis am 17.08.2024 an Yvonne Fiechter, Sachbearbeiterin Schulbetrieb und Personal: y.fiechter@s-un.ch
- Die Vorstellungsgespräche finden nach den Sommerferien statt.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns auf Ihre Bewerbung!

www.s-un.ch

AZA
CH-5001 Aarau
P.P. / Journal

Post CH AG

Schulblatt Aargau/Solothurn, Postfach 2114, 5001 Aarau

Neu: SARON-Hypothek und Hypothek Time Fix mit Zinsrabatt!

Als Mitglied des LSO oder alv profitieren Sie bei der Baloise Bank von 0,25 % Zinssatz auf dem Standardzinssatz.
Informationen: lso.ch und alv-ag.ch

0,25 %
Zins sparen!

Baloise Bank AG
Amthausplatz 4
4502 Solothurn
bank@baloise.ch
baloise.ch

baloise